



Zutritt- Kompendium 2021

Eine Sonderveröffentlichung der Fachmedien:



APARTMENT

Ihr digitales Magazin und Ihre
**Community rund ums
temporäre Wohnen**
für alle, die an Planung,
Bau und Betrieb
beteiligt sind.

www.apartment-community.de



EDITORIAL

DIGITAL, FLEXIBEL, INTEGRIERT

Im vergangenen Jahr durfte ich zum ersten Mal das Zutritt-Kompodium betreuen. Damals waren das Coronavirus und seine Auswirkungen noch neu für uns alle – Maske tragen, Abstand halten, Arbeiten im Homeoffice etc. Jetzt, ein Jahr später, hat sich die Situation noch nicht groß verändert, wir tragen FFP2-Masken, einige wenige wurden bereits geimpft, doch Sicherheitsabstände und Homeoffice sind weiterhin aktuell.

Andererseits hat sich schon viel verändert, denn die Pandemie beschleunigt überall Digitalisierungsprozesse. Das zeigt sich auch bei Zutrittssystemen, denn wie in anderen Lebensbereichen auch, sind hier kontaktlose Lösungen auf dem Vormarsch: Wir arbeiten remote statt im Büro, lassen uns Lebensmittel liefern, statt in den Supermarkt zu gehen, und benutzen virtuelle statt mechanische Schlüssel.

Die aktuelle Situation verlangt uns allen viel ab. Wir müssen uns mit digitalen Technologien auseinandersetzen, flexibel reagieren können und gut in unsere Teams (z. B. unter Kollegen, Freunden, in Familien usw.) integriert sein. Dadurch zeichnet sich auch eine moderne Zutrittssteuerung aus: Sie muss digital, flexibel und integriert sein.

Petra Kellerer
petra.kellerer@forum-zeitschriften.de



Bild: D. Blaser/Photoresque

INHALTSVERZEICHNIS

3 EDITORIAL

GRUNDLAGEN

4 DRAHTLOSE ZUTRITTSSYSTEME
Technologien und Markttrends 2021

6 SICHERHEITSAASPEKTE
Verschlüsselte Schlüsselschlüssel

ZUTRITT UND HYGIENE

8 NEUE AUFGABEN
Sicher durch die Pandemie

BÜRO

10 MULTIAPPLIKATION
Ein Alleskönner

INDUSTRIE/GEWERBE

12 MULTI-TENANT-NUTZUNG
Vorausschauende Planung

14 ELEKTRONISCHE ZUTRITTS-LÖSUNGEN
Weniger Aufwand, mehr Sicherheit

15 WEG VOM SCHLÜSSEL
Unternehmensweites Schutzkonzept

WOHNUNGSWIRTSCHAFT

16 DIGITALE SCHLIESSTECHNIK IN WOHN-
GEBÄUDEN
Vorteile für Mieter und Vermieter

HOSPITALITY

18 SCHLIESSTECHNIK IN HOTELS
Im fliegenden Wechsel

19 ZUTRITT FÜR GÄSTE
Smarte Systeme für das kontaktlose Hotel

ANBIETERÜBERSICHT

22 Abus

23 Assa Abloy

25 CES

27 PCS

28 Salto

30 Wilka

31 Winkhaus

32 PRODUKTE

34 IMPRESSUM

Anmerkung:

Bei den Angaben in der Anbieterübersicht handelt es sich ausschließlich um Angaben der befragten Unternehmen. „Der Facility Manager“ übernimmt keine Gewähr für ihre Richtigkeit.

Titelbild: MyCreative/stock.adobe.com

Technologien und Markttrends 2021

Der aktuelle „Wireless Access Control Report 2021“ (WACR 2021) präsentiert neue Erkenntnisse zum Status quo und kommenden Trendentwicklungen des Marktes für drahtlose Zutrittssteuerung. Die Studie zeigt, dass mobile oder virtuelle Schlüssel auf dem Vormarsch sind.

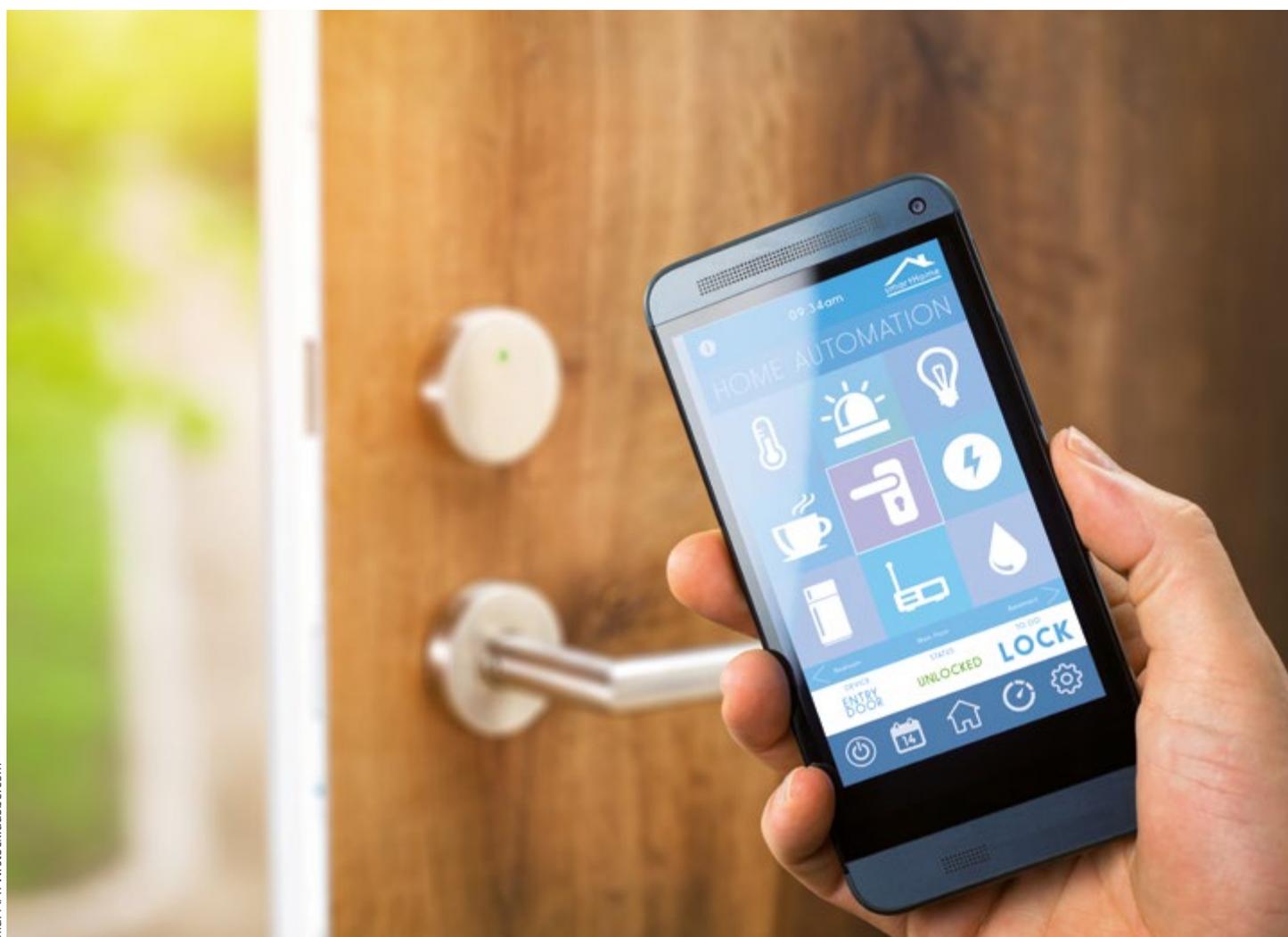


Bild: AA+W/stock.adobe.com

Die 2020er-Jahre stehen im Zeichen kabelloser Technologien. Ob Kopfhörer oder Staubsauger – immer mehr Konsumenten wissen die Vorzüge dieser Innovationen zu schätzen und stellen sich um. Im Bereich der elektronischen Zutrittslösungen gehören zu diesen Vorteilen eine verbesserte Kosteneffizienz, Flexibilität und komfortable Handhabung. Sie gibt Gebäudemanagern

mehr Kontrolle darüber, wer wann und wo Zutritt erhält. Das Vertrauen in eine zuverlässige und sichere Zugangstechnologie, die ohne physische Verkabelung auskommt, ist ungebrochen und von einem anhaltenden Wachstumstrend geprägt, der bis 2025 ein voraussichtliches internationales Marktvolumen von etwa 141 Mrd. US-Dollar erreichen wird.

Umstieg auf mobile Zutrittssteuerung

Dass drahtlose Zutrittslösungen auf Grundlage digitaler Berechtigungsträger und virtueller Smartphone-Schlüssel großes Potenzial haben, die Sicherheitstechnik der Zukunft zu werden, liegt auf der Hand. Das bestätigen auch 400 Sicherheitsexperten

aus kleinen wie großen Unternehmen, zahlreichen Branchen und öffentlichen Institutionen in ganz Europa, die an der Umfrage zum „Wireless Access Control Report 2021“ (WACR 2021) von IFSEC Global in Kooperation mit dem internationalen Forschungszentrum Omdia und Assa Abloy Opening Solutions teilnahmen. Darin gab mehr als ein Drittel (38 %) der Endnutzer an, bereits jetzt drahtlose Schlösser als Bestandteil ihres Zutrittssystems oder sogar als alleinige Lösung zum Einsatz zu bringen. Der entsprechende Vergleichswert aus einem Assa-Abloy-Bericht von 2016 lag noch bei 23 Prozent. Ebenfalls etwa ein Drittel der Befragten verwendet schon Zutrittslösungen mit einer Form von Mobilgeräte-Kompatibilität. Zudem planen 39 Prozent, den Zutritt per Mobilgerät innerhalb von zwei Jahren einzuführen. Voraussichtlich werden bis 2025 rund zwei Drittel der Kontrollsysteme das Smartphone nutzen. Zwei Faktoren, die diesen Trend unterstützen, sind die wachsende Wertschätzung des (Bedien-)Komforts und der Flexibilität für Systemnutzer und Gebäudemanager sowie die Kostenvorteile solcher mobilen Lösungen.

Interoperabilität und Systemintegration

Smartes Gebäudemanagement und damit die offene Architektur elektronischer Zutrittssteuerung für die Interoperabilität mit anderen Systemen ist über 90 Prozent der Befragten wichtig oder sogar sehr wichtig. Über die Hälfte der Umfrageteilnehmer würde der Integration elektronischer Zutrittslösungen mit Anlagen für Videoüberwachung, Alarmanlagen und Besuchermanagement-Systemen dabei Priorität einräumen. In der Praxis bleibt die tiefere Integration von Gebäudesystemen für viele Entscheidungsträger jedoch auf der To-do-

Liste, weil die Kostenfrage (59 %) oder ein Mangel offener Standardtechnologien (27 %) dem entgegenstehen.

Datensicherheit und Software als Dienstleistung

Kosteneffizienz ist auch einer der Hauptgründe, weshalb bereits mehr als ein Drittel (35 %) der Endnutzer ihre Zutrittssteuerung in einer Cloud verwalten. Gleichzeitig nimmt der Einsatz von Software als Dienstleistung (SaaS) oder Zutrittssteuerung als Dienstleistung (ACaaS) deutlich zu – auf das Hosting durch Drittanbieter setzt bereits ein Drittel der User von Cloud-Lösungen. „Eine SaaS-Lösung macht die Budgetierung für Gebäude- und Sicherheitsmanager besser planbar, weil zusätzliche interne IT-Support- und Wartungsteams überflüssig werden“, erläutert Mathias Schmid, Business Development Manager Access Control bei der Assa Abloy Sicherheitstechnik GmbH.

Drahtlose Zutrittslösungen

Diesen Markttrends entsprechend verzeichnen Hersteller seit längerem eine stärkere Nachfrage nach drahtlosen bzw. mobilen Zutrittssystemen, die für offene Standards entwickelt wurden. Auch Skalierbarkeit, Flexibilität, Nachhaltigkeit, Kosteneffizienz und Komfort stellen wichtige Aspekte dieser Lösungen dar. Flexible Schließlösungen erlauben schon heute die Integration von mechanischen Schlössern ohne Verkabelung in neue oder auch bestehende Zutrittssysteme. Der Trend zu drahtlosen Lösungen wird demnach noch eine Weile andauern.

Redaktionelle Bearbeitung: Petra Kellerer ■



VIELSEITIGE ELEKTRONISCHE ZUTRITTSLÖSUNGEN

SYSTEMARCHITEKTUR je nach Anforderung online, offline, funkvernetzt, Cloud-basiert und mobil.

SYSTEMPLATTFORM mit Türbeschlägen und -zylindern, Wandlesern, Spindschlössern, Software, Apps u. v. m.

SYSTEMKOMPONENTEN für Innen- und Außentüren, automatische Türsysteme, Tore, Aufzüge, Spinde, Möbel, Zufahrten u. v. m.

SICHERHEITSASPEKTE

Verschlüsselte Schlüssel

Bei Zutrittslösungen steht neben einer großen Bandbreite von Softwarefunktionen und der Vielseitigkeit der Hardware ebenso die Sicherheit im Vordergrund. Dazu gehören die verschlüsselte Datenspeicherung und -übertragung sowie die Identifikationstechnologie.



Bild: piccup/stock.adobe.com

Zutrittssysteme sind oft in die IT-Umgebung eingebettet. Sie speichern alle relevanten Informationen in Datenbanken, nutzen PCs für die Managementoberfläche und kommunizieren innerhalb des Systems. Entsprechend ist eine betriebs-eigene Absicherung der IT-Architektur für die Kernprozesse eines Unternehmens und die Komponenten unabdingbar, die die gleiche Infrastruktur verwenden, z. B. Zutrittssysteme. Doch die Sicherheitsanforderungen gehen hier noch weiter. Eine Zutrittssteuerung sollte mit eigenen umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen ausgestattet sein.

Verschlüsselung

Ein wichtiger Punkt ist, dass alle Informationen (Zutrittsrechte, Personen-/Management-/Protokolldaten etc.) in der Datenbank verschlüsselt gespeichert werden. So lassen sie sich nur innerhalb des Zutrittssystems entschlüsseln. Externe und interne Datenabgriffe laufen ins Leere. Ein weiterer Aspekt ist die verschlüsselte Datenübertragung. Das betrifft sowohl die Kommunikation zwischen den Arbeitsplätzen der Managementsoftware und der Datenbank als auch zwischen der Datenbank und den Wandletern sowie zwischen den Türkomponenten und

den Karten. Gerade hier zeigen sich bei vielen Systemen Schwächen, speziell bei der Lese- und Schreibgeschwindigkeit. Deshalb verzichten sie oft auf eine Verschlüsselung, um Anwender beim Kommen und Gehen nicht unnötig aufzuhalten. Dadurch entstehen Einfallstore für das Abhören und Kopieren sensibler Daten.

Sichere Identifikationstechnologien

In diesem Zusammenhang spielt auch die verwendete Identifikationstechnologie eine entscheidende Rolle, die für die

Kommunikation zwischen den Karten und den Türkomponenten zuständig ist. Sämtliche 125-kHz-Technologien (z. B. Hitag) gelten als unsicher, weil sie nur begrenzte Sicherheitsmaßnahmen bereitstellen und längst durch Hacker kompromittiert wurden. Darüber hinaus weisen sie Nachteile bei der Speicherkapazität und Leistungsfähigkeit für den Datentransfer auf. Dagegen empfehlen sich RFID-Lösungen mit 13,56 MHz, die mindestens eine AES-128-Bit-Verschlüsselung bieten (z. B. Mifare DESFire EV1/2, HID iClass, Legic Advant). Denn die Daten auf der Karte (Personenangaben, Zutrittsberechtigungen, Statusinformationen etc.) dürfen nicht von Unberechtigten ausgelesen werden. Der Einsatz von 13,56-MHz-Technologien birgt neben dem Sicherheitsaspekt weitere Vorteile. So gibt es ihre Identmedien in vielen Ausführungen: als Karten, Schlüsselanhänger, Silikon-/Kunststoff-Armbänder oder Uhren. Zudem bieten diese Systeme die Möglichkeit, verschiedene

Anwendungen auf einem Identmedium zu vereinen (Multiapplikation), z. B. bargeldloses Bezahlen in der Kantine oder am Getränkeautomaten sowie Zeiterfassung.

Die UID ist nicht genug

Doch manche Hersteller tricksen beim Einsatz dieser Technologien. Sie täuschen durch die Nutzung der Technologie zwar Sicherheit vor, umgehen aber die Verschlüsselung und weitere Sicherheitsmaßnahmen. Jeder elektronische Ausweis, ob Karte oder Schlüsselanhänger, besitzt eine einmalige Identifikationsnummer, die UID. Technologisch minderwertige Systeme lesen oft nur diese UID aus, um Personen zu identifizieren. Die UID ist jedoch für jedermann unverschlüsselt auslesbar und kann so als Basis für das Klonen von Identmedien dienen. Dadurch können Personen Zutritt zu Bereichen erlangen, in die sie normalerweise nicht hineindürften.

Hochwertige Bauteile

Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Sicherheit von Zutrittssystemen ist deren Betriebssicherheit. Dazu zählt vor allem die Zuverlässigkeit der Hardware. Anwender sollten daher darauf achten, dass in den elektronischen Beschlägen und Zylindern nur hochwertige Materialien verbaut sind. Lagerungen aus Plastik halten typischerweise kürzer als solche aus Edelstahl. Außerdem ist die Anzahl der Bauteile in der Hardware von Bedeutung: Weniger Teile reduzieren die Anfälligkeit des Gesamtprodukts sowie mögliche Schwachstellen in der Interaktion während des Betriebs.

Axel Schmidt ■

Zum Autor:

Axel Schmidt ist Geschäftsführer bei SALTO Systems GmbH.

Die komplette
Sicherheitslösung –
individuell für jede Tür
in jedem Gebäude



Egal, was Sie absichern, abschließen oder öffnen wollen:
Wir ziehen für jede Situation eine flexible Lösung
aus der Schublade – ganz sicher!
Überzeugen Sie sich selbst unter
www.assaabloyopeningsolutions.de/peu

ASSA ABLOY
Opening Solutions

Experience a safer
and more open world

NEUE AUFGABEN

Sicher durch die Pandemie

Während der Corona-Pandemie haben Zutrittssysteme zusätzliche Aufgaben übernommen, um Hygiene und Sicherheit in Gebäuden zu gewährleisten.

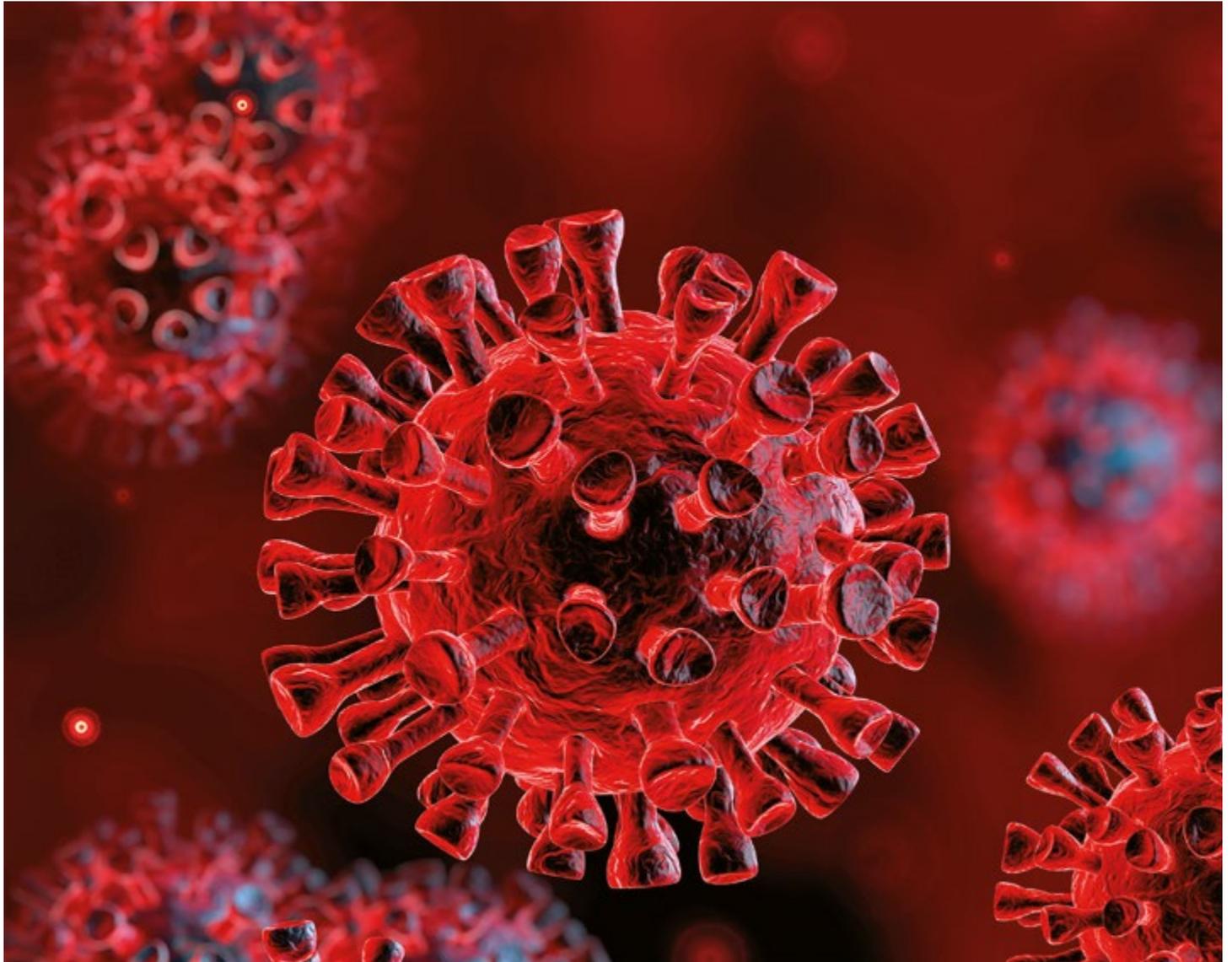


Bild: Romolo Tavano/stock.adobe.com

Warteschlangen vor dem Supermarkt können die Ausbreitung des Coronavirus begünstigen, wenn die anstehenden Menschen nicht den empfohlenen Mindestabstand von 1,5 m einhalten. Auf dem Weg von der Eingangstür zum Schreibtisch gilt in vielen Unternehmen eine Maskenpflicht, um die Gesundheit der Mitarbeiter zu schützen. An vielen Zutrittspunkten befinden sich mittlerweile Desinfektionsmittelspender, denn jeder, der dort ein- und ausgeht, berührt die Türklinke und ist damit Viren und Bakterien ausgesetzt. Geschlossene Räume gelten als besonders gefährlich, wenn es um das Coronavirus geht. Dementsprechend sind alle Arten von Gebäuden betroffen und es mussten Schutzmaßnahmen ergriffen werden, die wahrscheinlich noch eine ganze Weile Teil unseres Alltags

bleiben werden. Es gibt aber auch eine gute Nachricht: Viele Hersteller von Zutrittssystemen binden mittlerweile Komponenten in ihre Lösungen ein, die die Einhaltung der Hygienevorgaben in Immobilien unterstützen.

Personenzählung

In vielen Gebäuden gilt etwa eine Regel, die besagt, wie viele Personen sich maximal gleichzeitig darin aufhalten dürfen. Um z. B. im Einzelhandel die Kunden zu zählen, die sich gerade im Laden befinden, gibt es auf dem Markt verschiedene digitale Personenzähler. Sie lassen sich in den meisten Fällen einfach in die bestehende

Systemarchitektur integrieren und arbeiten mit Videokameras, um zu erkennen, wie viele Menschen ein- und ausgehen. In Kombination mit Vereinzelnungsanlagen verweigern sie den Zutritt, sobald die Personenobergrenze im Gebäude erreicht ist. Personenzähler sind auch in anderweitig genutzten und stark frequentierten Immobilien wie Hotels, Restaurants, Bars oder öffentlichen Gebäuden einsetzbar.

Abstandhalter

Wenn nicht mehr Menschen in ein Gebäude hineindürfen, bildet sich vor dem Eingang oft eine Warteschlange. Doch egal ob vor oder in Bauwerken: Wo sich viele Menschen ansammeln, werden die Abstandsregelungen in vielen Fällen nicht eingehalten. Dabei raten Gesundheitsexperten vor allem in geschlossenen Räumen zu einem Mindestabstand von 1,5-2 m, um das Risiko einer Ansteckung mit dem Coronavirus zu reduzieren. Per Videokamera oder Lasersensoren können definierte Areale im Innen- und Außenbereich erfasst werden, um die Entfernung zwischen Personen zu überwachen. Halten sie den konfigurierten Mindestabstand nicht ein, weist das System sie durch ein optisches oder akustisches Signal darauf hin. Da sowohl Personenzähler als auch diese Komponenten keine personenbezogenen Daten verarbeiten, ist ihr Einsatz DSGVO-konform.



Bild: Saito Systems/Beweg Security Solutions

Einige Lösungen können die Körpertemperatur messen und das Tragen einer Maske überprüfen.

Temperaturscreening

Eine weitere Funktion, die sich in Zutrittslösungen einbinden lässt, ist die Messung der Körpertemperatur. Da Fieber als ein häufiges Symptom einer Infektion mit Covid-19 gilt, ist es nur logisch, Personen mit erhöhter Körpertemperatur den Zugang zu Gebäuden zu verwehren. Dazu können Firmen Personal an Zutrittspunkten positionieren, die mit einem Fieberthermometer die Körpertemperatur der Menschen überprüfen. Weniger Aufwand erfordert jedoch ein automatisches Temperaturscreening über eine Wärmebildkamera, das in das Zutrittssystem integriert wird. Verfügt die Person, die eintreten will, über die entsprechenden Zutrittsrechte und eine gesunde Körpertemperatur, öffnet sich der Schließmechanismus. Entsprechen die Rechte und die gemessene Temperatur nicht den Vorgaben, bleibt der Zugang verschlossen. Darüber hinaus warnen die Systeme die betreffende Person, wenn sie eine erhöhte Temperatur festgestellt haben.

Maskenerkennung

Kameras können auch dabei helfen, nur Menschen mit einer Maske, die Mund und Nase bedeckt, Zutritt zu gewähren. Mehrere Anbieter haben dazu Lösungen entwickelt, die sich in bestehende Systeme integrieren lassen oder als Stand-alone-Version verfügbar sind. Ähnlich wie bei den bereits vorgestellten Funktionskomponenten überprüft auch hier eine Kamera, ob überhaupt eine Gesichtsmaske getragen wird und diese auch richtig sitzt. Dabei bevorzugen Hersteller mitunter KI-basierte Lösungen für eine höhere Genauigkeit und empfehlen den Einsatz der Maskenerkennung für Einzelhandelsgeschäfte, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen sowie Bürostandorte. Anstatt mit einem Angestellten zu diskutieren, der auf das (korrekte) Tragen der Mund-Nase-Bedeckung aufmerksam macht, müssen die sogenannten Maskenverweigerer einfach draußen bleiben.



Eine Beschichtung mit Silber-Ionen tötet Viren, Keime und Bakterien auf Oberflächen ab.

Bild: BKS GmbH

Antimikrobielle Oberflächen

Regelmäßiges Händewaschen war bereits vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie ein Hygiene-Gebot. Um die Sicherheit in Gebäuden weiter zu erhöhen, wird vielerorts mehr geputzt, vor allem in stark frequentierten Bereichen. Speziell bei Türgriffen, die täglich von vielen Menschen angefasst werden, besteht die Gefahr, sich mit Keimen, Bakterien oder Viren anzustecken. Aus diesem Grund haben mehrere Anbieter ihre Palette um Produkte mit einer antimikrobiellen Oberfläche erweitert. Sie arbeiten dabei Silber-Ionen in Lacke, Pulverbeschichtungen etc. ein, mit denen die Griffe, Klinken und Knäufe behandelt werden.

MULTIAPPLIKATION

Ein Alleskönner

In Zeiten der Gebäudeautomation stellen Zutrittssteuerungen keine isolierten Systeme mehr dar. Stattdessen sind digitale Lösungen Teil eines Netzwerks und werden so zu Multitalenten, die mehr können, als nur Türen zu öffnen.



Die Gebäudeautomation bildet ein Netzwerk aus Sensoren und Aktoren, in das auch das Zutrittsmanagement eingebunden ist.

Viele Unternehmen haben bereits eine Zutrittslösung, die nicht nur Mitarbeitern, Gästen, Lieferanten etc. die Türen öffnet und Unberechtigten den Zugang verweigert. Am häufigsten ist das Zutrittsystem an die Alarmanlage gekoppelt, sodass ein Signal ausgelöst wird, sobald sich jemand unbefugt Zutritt zum Firmengebäude oder einem bestimmten Bereich verschaffen will. Zudem lässt sich die Alarmanlage über die Anwenderoberfläche der Zutrittslösung scharf schalten oder deaktivieren. Häufig werden auch Kameras zur Videoüberwachung an Zutrittsysteme gekoppelt. Eine

weitere Möglichkeit, die Gebäudesicherheit zu erhöhen, ist die Verbindung mit der Brandmeldeanlage, sodass bei Feuer alle Mitarbeiter aus dem Büro fliehen können.

Auch die Funktion, dass Schlüsselkarten als Mitarbeiterausweis genutzt werden oder z. B. Smartphones mit einer Zutritts-App einen virtuellen Schlüssel zum Parkplatz oder zum Aufzug darstellen, ist keine Seltenheit. Darüber hinaus sind die Anbindung digitaler Zutrittsysteme an die Personalzeiterfassung (PZE) und Raumbuchung oder Möglichkeiten der bargeldlosen Bezahlung

vergleichsweise gängige Komponenten. Einige Unternehmen greifen auf die Ident-Medien ihrer Zutrittssteuerung zurück, damit sich die Mitarbeiter an Computern einloggen können. Die Multiapplikation von Zutrittsystemen ist längst gängige Praxis, denn sie erleichtert Angestellten den Alltag im Büro und vereinfacht außerdem auch den Betrieb von Büroimmobilien.

Das Netzwerk

Das Thema Zutritt gehört ursprünglich in den Fachbereich der Gebäudesicherheit und

blueSmart.

Kontrolle ist alles.

liegt damit in der Verantwortung des Facility Managements. Doch mittlerweile sind immer mehr Systeme aus immer mehr Sektoren miteinander verbunden und ergeben im Rahmen der Gebäudeautomation ein Netzwerk. Umso digitalisierter ein Bürokomplex ist, desto komplizierter ist auch die Planung einer integrierten Zutrittslösung, denn es gibt zahlreiche Komponenten zu beachten. Dabei müssen neben der Schnittstellenkompatibilität bspw. auch Verkabelungen und Netzanschlüsse berücksichtigt werden. Doch sind die vernetzten Online-Systeme einmal in Betrieb, können sie von einer oder auch mehreren Zentralen gesteuert werden. Auf diese Weise können etwa die Stammdaten der Mitarbeiter in das System eingespeist und davon ausgehend die Zutrittsrechte schnell vergeben oder entzogen werden. Darüber hinaus lassen sich auch Meldungen über unübliche Zutrittsereignisse an zentraler Stelle protokollieren und archivieren.

Das Smart Office

Die Möglichkeiten, einen Mehrfachnutzen aus der Zutrittssteuerung zu gewinnen, indem man das System mit anderen Komponenten verbindet, sind damit allerdings noch nicht ausgeschöpft. Die Gebäudeautomation schreitet voran, um Betreibern und Nutzern den Arbeitsalltag zu vereinfachen. Beispiele dafür sind etwa das Bürogebäude Cube auf dem Berliner Washingtonplatz, das 2020 eingeweiht wurde, oder die Projekte des Immobilienentwicklers Edge (Edge Südkreuz, Edge East Side Berlin, Edge Grand Central), die in den kommenden Jahren ebenfalls in der deutschen Hauptstadt entstehen. All diese Bauwerke sollen – in Anlehnung an das Smart Home – einmal rundum digitalisierte Smart Offices werden, in denen die Zutrittssteuerung nur eine von unzähligen praktischen Lösungen darstellt. Dabei darf man nur nicht aus den Augen verlieren, dass dadurch Arbeitsprozesse schlanker werden sollen und diese Systemkomponenten von den Nutzern nicht nur als „nice-to-have“ angesehen werden.

Petra Kellerer ■

Wer, wann, wo Zutritt erhält – mit der elektronischen Zutrittsorganisation blueSmart von Winkhaus haben Sie die volle Kontrolle.

blueSmart Vorteile:

- + Schlüsselbetätigtes System
- + Nahezu kontaktloses Öffnen von Türen
- + Batterielose und desinfizierbare Schlüssel
- + Flächenbündige Schließzylinder
- + Virtuelle Netzwerk-Technologie
- + Intelligente Befehlsverbreitung
- + Zutrittsberechtigungen per App empfangen und übertragen
- + Rückprotokollierung von Komponentendaten an die Verwaltungssoftware
- + Online-Komfort zum Offline-Preis
- + Für jede Tür den passenden Komponententyp



MULTI-TENANT-NUTZUNG

Vorausschauende Planung

Bei von Immobilienkonzernen realisierten Großprojekten mit späterer Multi-Tenant-Nutzung (Bürogebäude, Einkaufszentren etc.) gilt es, den Interessen der Geldgeber nachzukommen. Mit möglichst geringem Kapitaleinsatz sollen möglichst viele potenzielle Mieter und Käufer mit unterschiedlichem Sicherheitsbedarf gewonnen werden.



Bild: zhu difeng/stock.adobe.com

Gerade bei Multi-Tenant-Objekten sollten eventuelle sicherheitstechnische Nachrüstungen von Anfang an einkalkuliert werden.

Wenig Geld für sicherheitstechnische Grundausstattungen auszugeben und dennoch alle Anforderungen der Nutzer ohne große Nachrüstungen realisieren zu können, ist ein planerischer Spagat. Um zu zeigen, wie komplex diese Aufgabenstellung ist, werden im Folgenden einige Aspekte erläutert.

Vorrüstung von Türen

Ein Großteil der Zugänge zu Mietbereichen sind Türen mit Brandschutzqualitäten. Diese

werden vom Eigentümer auf Grundlage des erstellten Sicherheitskonzeptes technisch ausgestattet. Sollte ein Mieter einen höheren Sicherheitsstandard und damit eine Änderung der technischen Ausstattung verlangen, müssen die betroffenen Türen in den meisten Fällen ausgetauscht werden, da ansonsten der Brandschutz erlischt. Eine geänderte Konfiguration mit neuen Einbauteilen führt in letzter Konsequenz zu diesem Tausch. Deshalb sind Türen mit Brandschutzqualitäten, die z. B. als Zugänge zu den Mietberei-

chen dienen, so vorzubereiten, dass eine spätere Aufrüstung möglich ist. Man kann eine Tür im ersten Schritt mit einer mechanischen Schließung versehen, aber Aussparungen für Magnetkontakte und Kabeldurchführungen bei Riegelschaltkontakten einplanen. Zudem empfehlen sich Schlösser, deren Schlosstaschen einen Austausch möglich machen (gleiche Größe). Hier ist darauf zu achten, dass in den Türen ein Leerrohr mit Zugdraht verbaut wird, sodass man später ein elektronisches oder ein Motorschloss einbauen kann.

Keine Ahnung, was läuft?

Türöffner

Der nachträgliche Einbau eines Türöffners ist nicht ganz so einfach, da er das Schließblech und seine Ausprägung betrifft. Der Türenbauer weiß, ob ein späterer Tausch zulassungskonform möglich ist. Einfacher stellt sich die Möglichkeit der Integration eines Fluchttüröffners mit dem gegenüber befindlichen Fallenschloss dar. Einige Hersteller bieten dies als Vorrüstung an. Dann sind Blechausparungen vorhanden, die im Grundausbau mit Abdeckplatten provisorisch geschlossen werden. Wichtig dabei: Der Kabelweg ist in der Zarge bereits als Leerrohr vorzusehen. So lässt sich auch an diesen Türen im Nachgang ein Fluchtwegsicherungssystem realisieren.

Verkabelung

Wer seinen Mietern eine elektronische Zutrittskontrolle als Option bieten will, muss eine entsprechende Verkabelung bereits im Vorfeld planen und realisieren. Nachträglich Kabel in einen Bau zu integrieren, ist zeit- und kostenintensiv. Vor allem bei Kabelwegen durch Brandschutzwände steht der Aufwand in keinem Verhältnis zum vorausschauenden Verlegen im Erstausbau. Die Kabel sollten jedoch nicht lose in der Zwischendecke, im Hohlraumboden oder – noch schlimmer – offen im Mietbereich herumliegen. Stattdessen sollten sie in Türnähe zu einem Kleinverteiler führen und beschriftet sein. Bei einer späteren Nachrüstung muss der Türenbauer seine Stellglieder nur noch an den Kleinverteiler anschließen, um diese direkt an das System anzubinden. Welcher Kabeltyp am besten geeignet ist, lässt sich kaum vorhersagen.

Sprechstellen

Vor allem in größeren Objekten mit vielen Mietern kann es sinnvoll sein, eine Gegensprechanlage für das ganze Gebäude zu planen. Auch hier gilt: Die nachträgliche Realisierung einer solchen Anlage kann teurer werden als eine Berücksichtigung von Anfang an. Es genügt, die Verkabelung so zu planen, dass die Sprechstellen an den jeweiligen Zugängen nachträglich montiert

und angeschlossen werden können. Sollte nur ein Teil der Mieter eine solche Gegensprechtechnik verlangen, ist es dennoch sinnvoll, diese für den Rest des Gebäudes vorzurüsten.

Schließanlage

Immer wieder passiert es, dass Mieter ihre eigene Schließanlage in ein Objekt miteinbringen möchten. Hier empfiehlt es sich, vertraglich festzuhalten, dass keine Fremdanlagen gestattet sind. Denn die Feuerwehr gelangt in dem Fall nicht mehr in die Räume, da der im Feuerwehrdepot hinterlegte Generalschlüssel nicht passt. Sollte der Mieter darauf bestehen, seine eigene Schließanlage zu installieren, sollte mit der verantwortlichen Feuerwehr abgeklärt sein, ob das Deponieren eines zweiten Schlüssels im Feuerwehrschränkeldepot akzeptiert würde. Generell sollten Vermieter versuchen, den Mieter davon zu überzeugen, dass er die Schließanlage des Objektes übernimmt.

Auf den ersten Blick bieten die genannten Punkte dem Investor natürlich keine unmittelbaren Vorteile beim Vermieten bzw. Verkaufen seines Objektes. Zunächst einmal entstehen zusätzliche Kosten – die allerdings dafür sorgen, dass sich der potenzielle Aufwand später in Grenzen hält. Und noch ein Aspekt ist wichtig: Die beschriebenen Vorgehensweisen in Form von Vorrüstungen eröffnen die Möglichkeit, diese zu Marketingzwecken entsprechend auszuloben. So wird ein Objekt angeboten, das dem Mieter bzw. Erwerber alle Freiräume lässt, ohne dass es zu größeren Umbaumaßnahmen kommen muss. Die erhöhte Flexibilität kann auch in den Mietpreis einfließen, sodass sich der zusätzliche Aufwand in der Grundinstallation über die Lebenszeit des Gebäudes hinweg mehrfach amortisiert.

Kai Beckmann ■

Zum Autor:

Kai Beckmann ist Sicherheitsberater der Von Zur Mühlen'sche (VZM) GmbH mit den Spezialgebieten Türenplanung und Zutrittskontrolle.



Voluro/stock.adobe.com

**Dann wird's
Zeit für den
Newsletter
von Der
Facility
Manager!**

**Jetzt
kostenlos
abonnieren!**

www.facility-manager.de/newsletter

ELEKTRONISCHE ZUTRITTSLÖSUNGEN

Weniger Aufwand, mehr Sicherheit

Salto hat das Stahlbauunternehmen Voit Stefan GmbH aus Pleystein in der Oberpfalz mit einer elektronischen Zutrittslösung ausgestattet. Das neue System erhöht die Sicherheit, optimiert interne Prozesse und ist dabei leicht zu handhaben.

Die Voit Stefan GmbH hat knapp 100 Angestellte und verarbeitet rund 12.000 t Stahl pro Jahr. Das mittelständische Unternehmen beschäftigt sich vorwiegend mit der Konstruktion von Stahlhallen für die Industrie und Handwerksbetriebe sowie von landwirtschaftlichen Hallen. Eine elektronische Zutrittslösung sollte dazu beitragen, die Sicherheit zu erhöhen und den durch Schlüsselverlust, Berechtigungsverwaltung und Ausgabeprotokolle entstehenden Aufwand zu minimieren.

Die Installation umfasste über 210 Zutrittspunkte. 36 Wandlerer samt Türsteuerungen wurden an hoch frequentierten Außentüren sowie Türen zu sicherheitskritischen Bereichen installiert. An weiteren 40 Außentüren sind nun elektronische XS4 Original-Langschildbeschläge des Herstellers Salto in der DIN-Version montiert. Fünf elektronische Salto Geo-Zylinder verrichten an Innentüren ihren Dienst. Darüber hinaus sind 130 elektronische Spindschlösser XS4 Locker an den Spinden in den Umkleiden, am Kühlschrank und am Spirituosenschrank in der hauseigenen Bar sowie in den Sozialräumen und im Besprechungsraum verbaut.



Die Spinde der Umkleieräume für die Mitarbeiter wurden mit elektronischen Schlössern XS4 Locker ausgerüstet.

Verschlüsselte Datenübertragung

Technologisch basiert die Zutrittslösung auf dem Salto Virtual Network (SVN) mit patentierter Schreib-Lese-Funktionalität und verschlüsselter Datenübertragung. Im SVN werden die Zutrittsrechte auf dem Identmedium gespeichert, wodurch eine Verkabelung der



Im Neubau der Voit-Verwaltung wurden Wandlerer installiert.

elektronischen Beschläge und Zylinder entfällt. Als Identifikationstechnologie fungiert Mifare DESFire EV1. Insgesamt werden rund 200 Personen verwaltet.

Das Projekt wurde schrittweise ausgeführt, beginnend mit dem alten Verwaltungsgebäude, gefolgt von den Produktionshallen und schließlich den Neubauten – darunter das neue Verwaltungsgebäude.

Voit überzeugte neben der Bedienerfreundlichkeit die browserbasierte Architektur der Managementsoftware und die Skalierbarkeit der Salto-Gesamtlösung. Die schnelle Vergabe von Zutrittsrechten und das rasche Sperren von Medien helfen dem Stahlbauunternehmen bei der Optimierung interner Abläufe, wenn bspw. betriebsfremde Monteure vergessen, ihren Chip abzugeben. Weitere Vorteile ergeben sich, wenn Fertigungshallen zum Schutz von Betriebsgeheimnissen temporär gesperrt oder für die Installation neuer Maschinen für einen begrenzten Zeitraum freigegeben werden sollen. ■

WEG VOM SCHLÜSSEL

Unternehmensweites Schutzkonzept

Die Firma GEMÜ entwickelt und fertigt Ventil-, Mess- und Regelsysteme für Flüssigkeiten, Dämpfe und Gase. Bei der Zutrittssteuerung setzt das Unternehmen auf eine smarte Lösung mit Multifunktionsausweisen und neuen Zeiterfassungsterminals.



Bild: T. Frank, K. ZernFotostudio M42

An drei deutschen Standorten von GEMÜ wurde ein neues Zutrittsystem etabliert.

„Wir müssen weg von den Schlüsseln“ – so begann ein Vorhaben bei GEMÜ, dessen Umfang sich erst nach und nach zeigen sollte. Das bisherige System mit verschiedenen Generalschlüsseln in mehreren Händen stieß an seine Grenzen. Deshalb wurde das Projekt „GEMÜ Secure“ ins Leben gerufen, um eine unternehmensweite Sicherheitslösung für die drei Werke in Deutschland zu installieren.

Zutrittssteuerung mit dem ERP-System PSIpenta

Die neue Schließanlage sollte keine Insel-Lösung sein, sondern unter dem Enterprise-Resource-Planning-System (ERP-System) PSIpenta laufen. PCS Systemtechnik realisierte bei GEMÜ bereits die Zeiterfassung und ist Kooperationspartner von PSIpenta. Eine erneute Zusammenarbeit bot sich an, weil PCS auch komplette Pakete für Gebäudesicherheit, Hardware für Zutrittskontrolle sowie die intelligente Software Dexikon anbietet. Sie kommuniziert über eine Webservice-Schnittstelle mit PSIpenta. So können Mitarbeiterstammdaten aus dem ERP-System für die Zutrittssteuerung genutzt werden und das Sicherheitsnetzwerk verfügt immer über aktuelle Daten. Bereits bei der Anlage eines neuen Angestellten werden die Zutrittsrechte über die Abteilungszugehörigkeit definiert.

Für das Projekt GEMÜ Secure strukturierte ein Team aus IT, Personal, Werkschutz und Geschäftsführung die Sicherheitsanforderungen. Zunächst wurde jeder Standort durch Leser an allen Zutrittspunkten gesichert. Dort, wo die Leser der Witterung ausgesetzt sind, erhielten sie eine Heizung und ein Wetterschutzdach. Innerhalb der Werke gab es andere Anforderungen für die Zutrittssteuerung, denn der Umstieg sollte ohne Baumaßnahmen für eine Verkabelung realisiert werden. Daher wurden die Türbeschläge durch die Serie Intus PegaSys mit elektronischen Leseeinheiten ersetzt. Sie kommunizieren über RFID-Medium mit dem Zutrittsystem. Wichtige Zutrittspunkte werden zusätzlich per Video überwacht, wobei die Verwaltung der Kameras über Cayuga erfolgt. Als Videomanagementsoftware bündelt sie die Kamerasequenzen, die aufgrund von Bewegungsmeldung am Zutrittsleser aufgenommen werden.



Die Leser im Außenbereich verfügen zum Schutz gegen die Witterung über eine Heizung und ein Dach.

Bild: PCS Systemtechnik

Multifunktionaler Firmenausweis

GEMÜ führte zugleich neue Mitarbeiterausweise ein. Sie verfügen über eine verschlüsselte Smartcard-Technologie. Darüber hinaus bieten sie weitere Anwendungen: Neben dem Zutritt nutzt GEMÜ die Ausweise als Zeiterfassung und Bezahlmedium.

Text: Susanne Plank, PCS Systemtechnik
Redaktionelle Bearbeitung: Petra Kellerer ■

DIGITALE SCHLIESSTECHNIK IN WOHNGEBÄUDEN

Vorteile für Mieter und Vermieter

Immer mehr Immobilienunternehmen vermieten Neubauten mit digitalen Schließsystemen. Kein Wunder, denn die intelligenten Zutrittslösungen sind nicht nur sicher, sondern auch praktisch für Mieter, Vermieter, Handwerker, Paketzusteller und weitere Personengruppen.

Schlüssel, Handy, Geldbeutel – so lautet meist die Antwort auf die Frage, ob man beim Verlassen der Wohnung alles Nötige dabei hat. Wer seine Wohnungstür aber über die App einer digitalen Zutrittssteuerung öffnen kann, muss keinen schweren, klobigen Schlüsselbund mit sich herumschleppen. Dieser Vorteil einer App-gesteuerten Zutrittslösung ist offensichtlich, doch digitale Schließsysteme haben auch Vorzüge für Vermieter oder Immobilienverwalter. Zieht ein neuer Mieter ein, erhält er den virtuellen Schlüssel auf sein Smartphone. Daher entfallen die Schlüsselübergabe und die Terminsuche dafür – das spart Zeit und ist gerade während der andauernden Corona-Pandemie vorteilhaft, denn die Beteiligten reduzieren mit der kontaktlosen Übergabe ihr Infektionsrisiko. Darüber hinaus erleichtert die digitale Verwaltung der Zutrittsrechte den Arbeitsalltag von Vermietern und Verwaltern z. B., wenn Mieter ihr Smartphone, und damit auch ihren virtuellen Schlüssel, verlieren.

Temporär Berechtigte

Über digitale Zutrittssysteme können auch temporäre Rechte vergeben werden. Dieses Vorgehen empfiehlt sich bspw., wenn Handwerker in den Keller müssen oder Zugang zu Technikräumen benötigen.

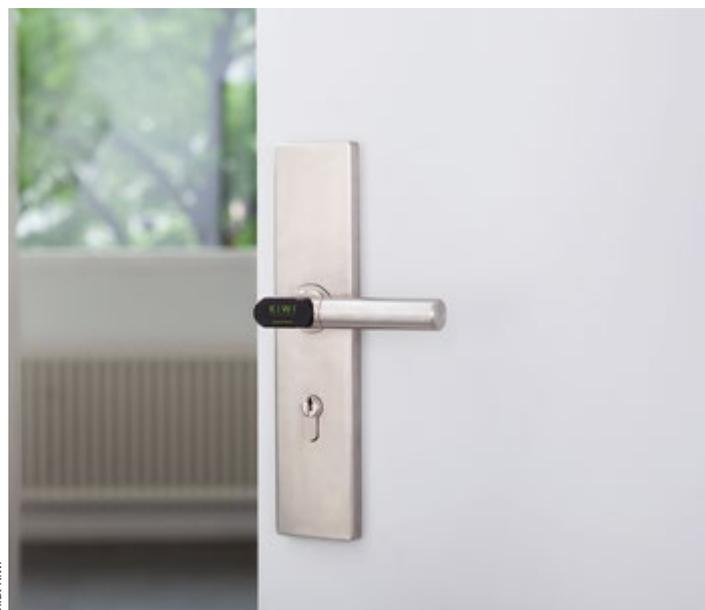


Bild: Kiwi

Türen mit der Schließtechnik von Kiwi lassen sich mit dem Smartphone, einem Transponder oder einem mechanischen Schlüssel öffnen.

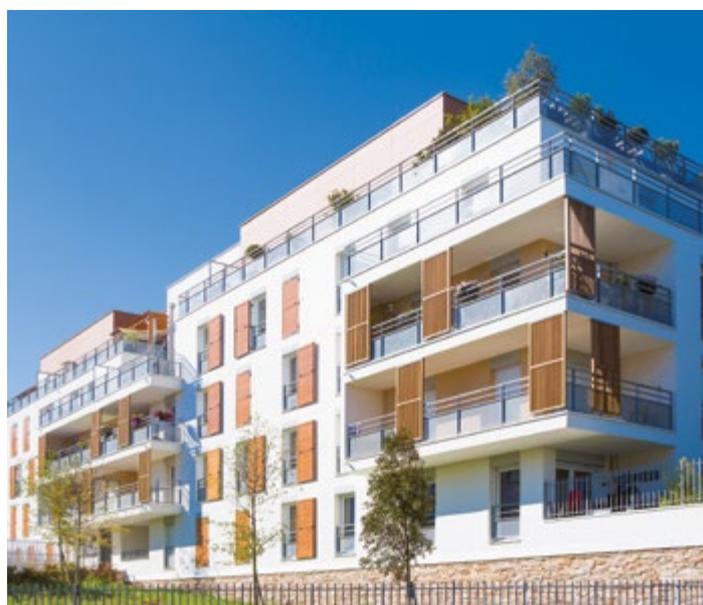


Bild: Jean-Paul Comparini/stock.adobe.com

Digitale Schließsysteme gibt es vor allem in Neubauten.

Auch Paketdienste, Reinigungspersonal oder weitere externe Dienstleister erhalten so Zutritt zu bestimmten Bereichen von Wohngebäuden. Das Immobilienunternehmen Covivio arbeitet in vielen seiner Berliner Immobilien mit dem Hersteller Kiwi zusammen. Neben der Schließtechnik in den Hauseingangstüren wurden 242 digitale Schlüsselsafes in den Wohnhäusern von Covivio installiert. Dabei handelt es sich um eine Box im Hausflur, in der alle wichtigen Schlüssel für das Objekt aufbewahrt werden. Der Dienstleister kann die Box über die Kiwi-App öffnen, die protokolliert, wer wann zu welchen Bereichen Zugang hat und eine Erinnerung an die Rückgabe der Schlüssel verschickt. Damit reduziert sich der Verwaltungs-Aufwand im Gebäudebetrieb erheblich, denn weder Mieter noch Vermieter müssen vor Ort sein, um Handwerker in den Keller, Reinigungspersonal in das Treppenhaus oder Paketzusteller in den Flur zu lassen.

Petra Kellerer ■

Zutritt mit System

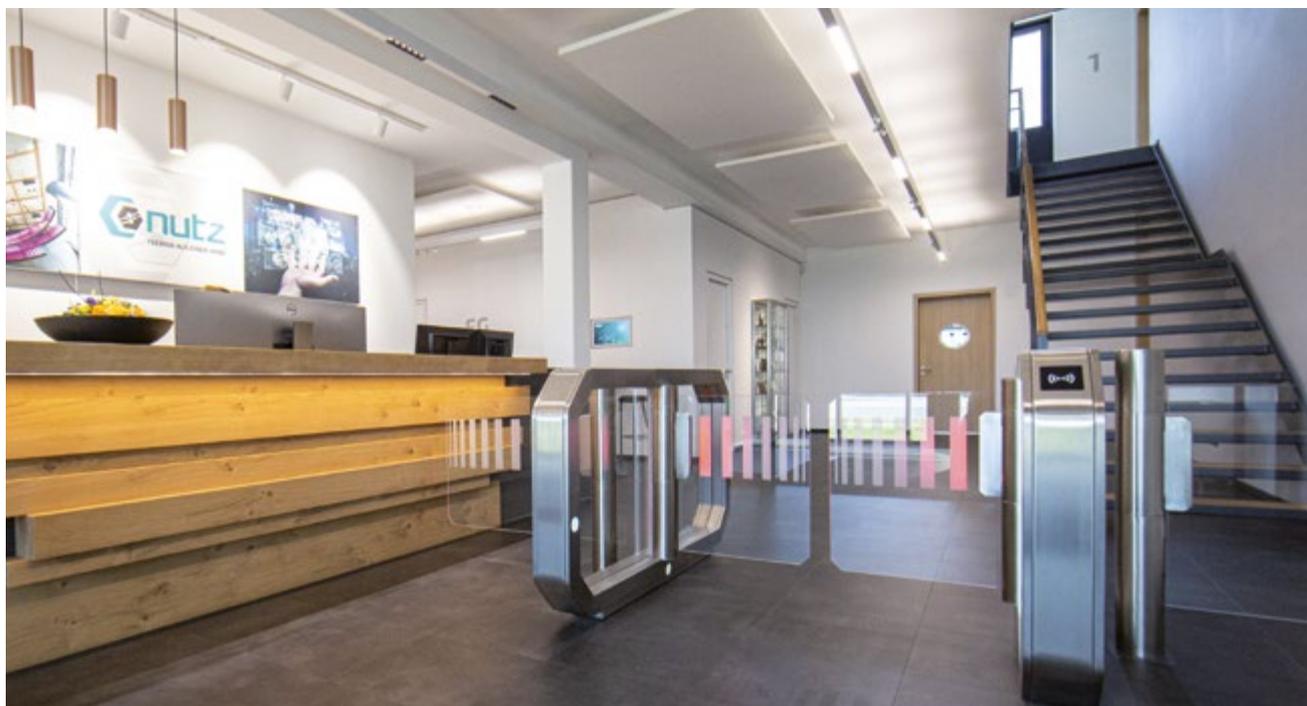


Bild: Wanzl

Vollautomatisierte Einlasssysteme sichern, vereinfachen und veredeln das Gebäudemanagement. Das Unternehmen Wanzl aus Leipzig ist auf dem Gebiet modernster Access Solutions Innovationsführer für kreative und technologische Lösungen.



Bild: Wanzl

Für die effiziente Regelung von Gebäudezutritten sowie den Schutz sensibler Bereiche entwickelt Wanzl stilvolle Zutrittsysteme. Diese verknüpfen Design mit Funktion, fügen sich gekonnt in jedes Interieur und überzeugen dabei mit zuverlässiger Technologie. Bürokomplexe wie der manroland-Industriepark in Augsburg empfangen im Regelbetrieb bis zu 1.000 Personen täglich. Ebenso brauchen Fitnessstudios, Spa-/Wellness-Lounges, Museen oder Freizeiteinrichtungen sichere, ganzheitliche Lösungen zur Lenkung der Besucherströme.

Dafür hat Wanzl mit seiner Zutrittsschleuse Galaxy Gate und dem Sonderzugang Galaxyport vollautomatische Systeme in seinem Portfolio. Diese steuern den Zu- und Austritt mithilfe

von klassischen Methoden wie RFID-Scannern, neueren Technologien wie Handvenen-Scannern, Smartphone-Apps oder völlig kontaktfrei über eine Kombination aus Sensorik und verhaltensbasierten Softwaresystemen. Die höchste Priorität liegt dabei auf der Sicherheit von Mitarbeitern*innen und Gästen. Durch einen automatisierten Check-in-Prozess kann genau verfolgt werden, wer sich im Gebäude befindet.

Natürlich ist die reibungslose Ansteuerung über die Brandmeldezentrale ebenfalls ein absolutes Muss, um Fluchtwege jederzeit freihalten zu können. Zudem verhindern die Gates den Eintritt von Unbefugten und minimieren eine potenzielle Gefahrenquelle. Um die gestiegenen Ansprüche an einen Infektionsschutz zu erfüllen, hat Wanzl Protect-Versionen mit Wärmebildkamera, Face-Scan und Händedesinfektionsmittelpender konzipiert. Von der Planung über die Ausführung und softwareseitige Integration bis zum Aftersales begleitet Wanzl das gesamte Bauvorhaben als kompetenter Partner. Denn das Ziel für jedes Projekt ist es, dass der Kunde rundum zufrieden ist.

wanzl

Wanzl GmbH & Co. KGaA

Rudolf-Wanzl-Straße 4

89340 Leipzig

Telefon +49 8221/729-0

E-Mail: info@wanzl.com

Web: www.wanzl.com

SCHLIESSTECHNIK IN HOTELS

Im fliegenden Wechsel

In kaum einem Gebäude ändern sich die Zutrittsrechte so häufig wie in Hotelimmobilien. Denn Gäste bleiben meist nur zwischen einer Nacht und maximal wenigen Wochen. Das beeinflusst auch die Schließtechnik in den Immobilien.

Hospitality-Konzepte stellen Zutrittslösungen vor besondere Herausforderungen. Während für Mitarbeiter in Industriegebäuden oder Büroimmobilien sowie für Bewohner von Wohnungen Nutzungen von längerer Dauer üblich sind, findet in Hotels, Serviced Apartments und anderen Unterkünften ein häufiger Wechsel der Gäste statt. Business-Reisende bleiben häufig nur eine Nacht im Hotel, wodurch sich dort die Zutrittsrechte beinahe täglich ändern. Deshalb müssen Zugangslösungen in Hotelimmobilien sowohl für den Gast als auch für die Mitarbeiter einfach und schnell zu bedienen sein. In der Praxis lösen mehr und mehr Apps und Schlüsselkarten das alt-hergebrachte Prinzip aus mechanischem Schloss und Schlüssel ab.

kommen. Diese Lösungen basieren auf drei verschiedenen Funktionsweisen: den Magnetkarten, den Radio-Frequency-Identification-Karten (RFID) und Bluetooth Low Energy (BLE). Die günstigeren Karten funktionieren mit einem Magnetstreifen, der die Zugangs-Informationen enthält. Noch sicherer sind Keycards mit RFID-Technologie. Sobald die Schlüsselkarte in das elektromagnetische Nahfeld des elektrischen Schlosses kommt, sendet sie Informationen an den Leser in der Tür. Beim Zutritt über die App des jeweiligen Hotels, bekommt der Gast einen digitalen Schlüssel, der für die Dauer des Aufenthalts gilt, als chiffriertes Datenpaket auf sein Smartphone gesendet. Das Mobiltelefon kommuniziert mit dem Schließsystem über BLE.

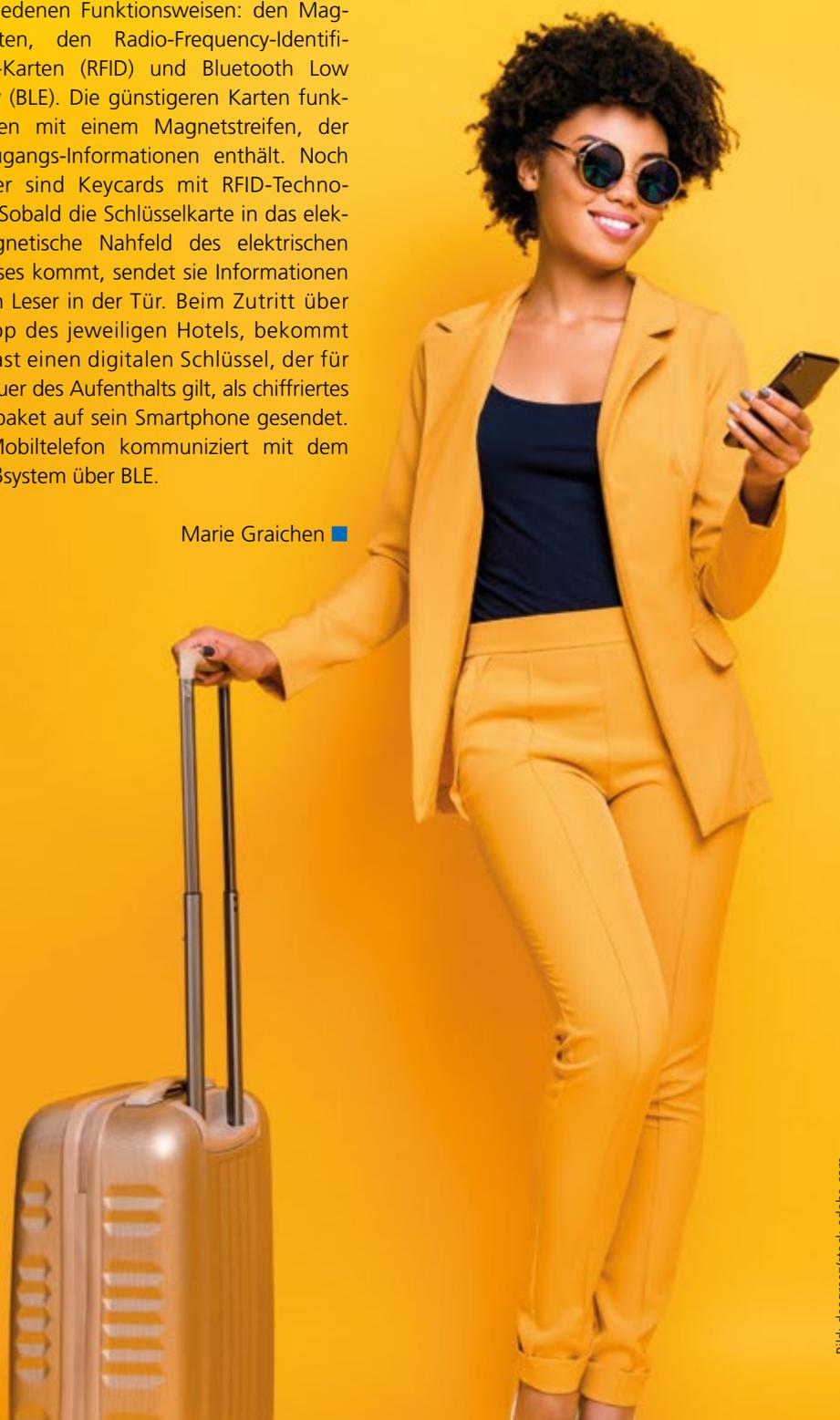
No-Go: Biometrische Systeme

Die Identifikation über Gesichtserkennung oder Fingerabdruck hat sich in der Hotellerie nicht durchgesetzt, da die Erfassung eines jeden Gastes über seine körperlichen Eigenschaften zu aufwendig und zeitintensiv ist. Wenn jemand nach einer anstrengenden Reise nur noch kurz einchecken und sich auf sein Zimmer zurückziehen möchte, sind biometrische Zutrittssysteme keine Option. Vielleicht steht vor ihm in der Warteschlange an der Rezeption eine Großfamilie an. Das Hotelpersonal müsste zuerst bei jedem einzelnen Familienmitglied z. B. den Fingerabdruck scannen. Dieses Prozedere kann eine Weile dauern, wie Nutzer eines Smartphones mit Fingerabdrucksensors bestätigen können. Vom Arbeits- und Zeitaufwand einmal abgesehen, zöge dieses Verfahren große Auswirkungen auf den Schutz personenbezogener Daten im Sinne der DSGVO nach sich.

Say Yes zur App

Stattdessen nutzen Hospitality-Konzepte häufig Schlüsselkarten oder Apps, mit denen Gäste leichter und schneller auf ihr Zimmer

Marie Graichen ■



ZUTRITT FÜR GÄSTE

Smarte Systeme für das kontaktlose Hotel

Ob Prizeotel, IntercityHotel oder Marriott: Zahlreiche Hotelgruppen haben inzwischen ihre eigenen Apps inklusive Zutrittslösung. Auch Accor setzt auf digitale Schlüssel. Kein Wunder, denn sie sind schnell, smart, sicher und kontaktlos.

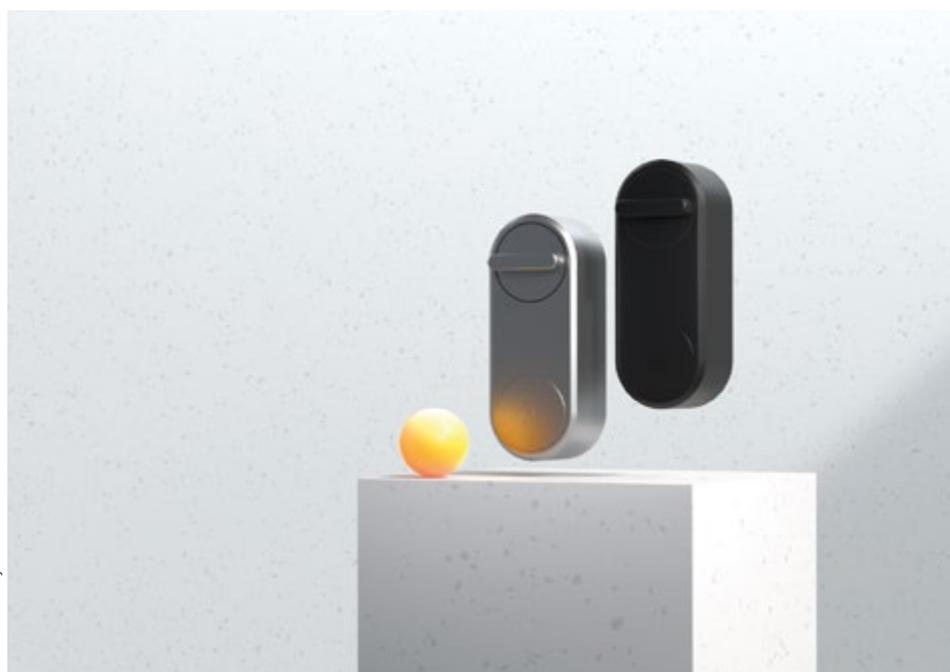


Bild: Assa Abloy

Das System von Yale generiert für jede Reservierung einen Zugangscod, der an den Gast weitergeleitet wird.

Nach weltweiten Pilotprogrammen plant Accor in Zusammenarbeit mit STAYmyway, ihre App zur Zugangssteuerung in allen Häusern, die im Jahr 2021 eröffnen werden, zu integrieren. Gäste sollen zudem noch dieses Jahr in 500 Bestandshotels und innerhalb der nächsten fünf Jahre in 50 Prozent der Zimmer des gesamten Hotelnetzwerks den „Accor Key“ nutzen können. Neben dem virtuellen Zimmerschlüssel umfasst die mobile Lösung von STAYmyway Features wie Ausweis-/Reisepassüberprüfung, Selfie-Match und digitale Registrierungskarten.

Darüber hinaus sind durch das kontaktlose Zutrittssystem auch Meetingräume und Aufzüge mit dem Smartphone steuerbar. Bei der Abreise wird der mobile Schlüssel automatisch deaktiviert. Zudem hat der Accor Key auch einen nachhaltigen Aspekt: Die digitale Lösung vermeidet Plastik herkömmlicher Schlüsselkarten und das Papier der zugehörigen Kartenhalter, in welchen sie häufig an den Gast übergeben werden.

Smart mit Linus

Einen anderen Ansatz für den kontaktlosen Zutritt im Hospitality-Bereich bietet das Unternehmen Yale mit seinem intelligenten Schloss „Linus Smart Lock“. Das digitale Zutrittssystem richtet sich neben Hotels auch an Unterkünfte für Kurzaufenthalte sowie Ferienhäuser und Bed and Breakfasts. Die Lösung ermöglicht Betreibern eine zeit- und kostensparende Vermietung von Zimmern ohne Personal vor Ort. Gästen bietet die Kombination aus Software und intelligentem Schloss eine flexible An- und Abreise mit kontaktlosem 24/7-Check-in sowie -Check-out.

Dazu generiert das System für jede Reservierung einen individuellen Zugangscod, der zeitlich auf die Aufenthaltsdauer beschränkt ist, und leitet sie über die Yale Connect WLAN Bridge an den Gast weiter. Damit kann er via Smartphone oder Apple Watch die Tür öffnen. Mit der sogenannten Auto-

Lock-Funktion kann die Tür beim Verlassen automatisch verriegelt werden. Kehrt der Gast zurück, entriegelt sich die Tür durch Geofencing von selbst wieder, sobald sich das Handy in einer bestimmten Entfernung zum Yale Smart Lock befindet. Die Software von Operto hält zudem in einem Protokoll fest, wann ein Gast ankommt, wann er auscheckt und wann die anschließende Zimmerreinigung abgeschlossen ist.

Marie Graichen ■

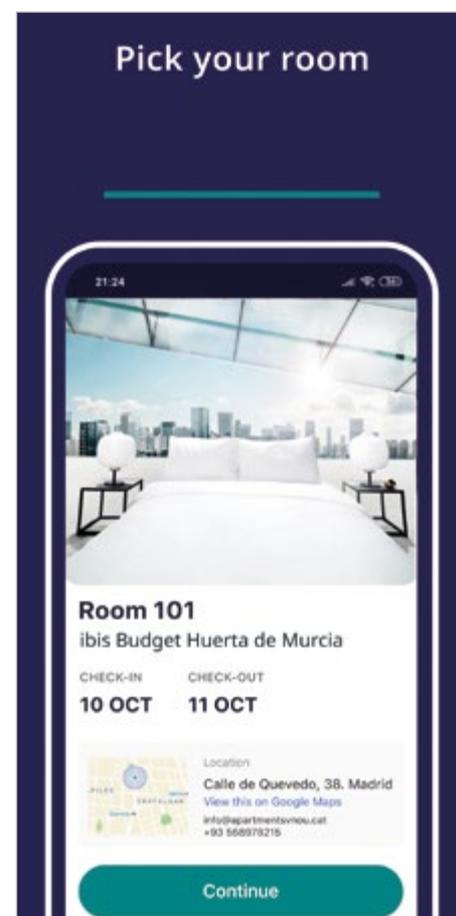


Bild: Accor

Accor verschafft künftig Zutritt in allen Häusern über eine eigene App.

Zero Trust – Kontrolle ist gut, verifizierte Identitäten sind besser



Bild: essentry GmbH

Für den Zutritt und das Management temporär Zutrittsberechtigter gilt es heute für Unternehmen zwischen Sicherheit, einem effizienten Prozess und der Besuchererfahrung abzuwägen. Aber warum Kompromisse eingehen, wenn es auch anders geht?

Heutige Zutrittsmanagementsysteme und -prozesse weisen nachweislich Schwachstellen auf, die weitreichende Risiken für Unternehmen darstellen. Eine der Schwachstellen, die Firmen durch zusätzliches Personal zu lösen versuchen, ist die Personenkontrolle durch den Werkschutz oder Empfangsmitarbeiter. Aber auch hier werden Kompromisse in Bezug auf die Sicherheit eingegangen, wenn Ausweisdokumente lediglich einer Sichtprüfung unterzogen und nicht technologisch auf Echtheit überprüft sowie ein manueller Abgleich mit der Person durchgeführt werden.

Sowohl Zutrittskontroll- als auch Besuchermanagementsysteme haben diese Schwachstelle der nicht-verifizierten Identitäten gleichermaßen und Personenkontrollen gehen mit zusätzlichem Personaleinsatz einher. Die Kosten, Personalknappheit sowie kurze Verweildauern auf diesen Positionen erschweren dies zusätzlich.

Für den Zugriff auf Systeme und Applikationen hat sich im Bereich des modernen IT-Security-Management das „Zero Trust“-Modell etabliert, bei dem das Credo „never trust, always verify“ gilt.

Übertragen auf das Besucher- und Zutrittsmanagement bedeutet dies, dass Identitäten verifiziert werden sollten, bevor Zutrittsberechtigungen vergeben werden. Gefahren wie Industriespionage, Sabotage und Terrorismus sowie physische

„Brut-Force“-Attacken als Einfallstor für spätere Cyber-Angriffe können einem Unternehmen erheblichen finanziellen Schaden und Reputationsverlust zufügen. Daher sollte es zur Selbstverständlichkeit gehören, genau darüber Bescheid zu wissen, wer sich tatsächlich im Gebäude oder auf dem Gelände aufhält.

Eine moderne Besucher- bzw. Zutrittsmanagementplattform sollte eine automatisierte Identitäts- und Berechtigungsüberprüfung im Self-Service ermöglichen. Biometrische Technologie und künstliche Intelligenz zur Identitätsprüfung, wie sie heute bspw. bereits an Flughäfen zum Einsatz kommen, gewährleisten einen sicheren und effizienten Zutritt durch einen Ausweis-Scan verbunden mit einem Gesichtsabgleich. Die Einbindung in bestehende IT-Infrastrukturen wie Kalender-, CRM- und ERP-Systeme sowie die Integration mit dem Zutrittskontrollsystem sorgen für einen nahtlosen und maximal automatisierten Prozess inklusive der Ausgabe von Zutrittskarten mit individuellen Berechtigungen je Besucher. Eine Messung der Körpertemperatur und ggf. Fragen zum Gesundheitszustand (beispielsweise zur Erkennung von Covid-19-Verdachtsfällen) sind optionale Ergänzungen für das System.

essentry bietet ein solches Besucher- und Zutrittsmanagementsystem, das ehemals manuelle und zeitraubende Empfangsprozesse transformiert und signifikante Effizienz- und Zeitgewinne sowie ein innovatives Besuchererlebnis ermöglicht. Neben der Abwicklung von Besuchern, temporär Zutrittsberechtigten und externen Dienstleistern kann essentry sowohl



Bild: essentry GmbH

im Logistikbereich für die Registrierung von LKW-Fahrern als auch für Self-Services wie beispielsweise die Ausgabe von Mitarbeiter-Ersatzausweisen oder für deren Onboarding eingesetzt werden. Auch beim Einsatz unterschiedlicher Zutrittskontrollsysteme in Unternehmen ermöglicht essentry ein einheitliches Interface für die Zutrittsberechtigten und reduziert Abhängigkeiten. Auf die Bedürfnisse des Unternehmens lassen sich somit für unterschiedliche Gruppen von Zutrittsberechtigten DSGVO-konforme und voll automatisierte Prozesse mit unmittelbarem „Return on Investment“ von Tag eins an erzielen und bestehende Schwachstellen schließen.

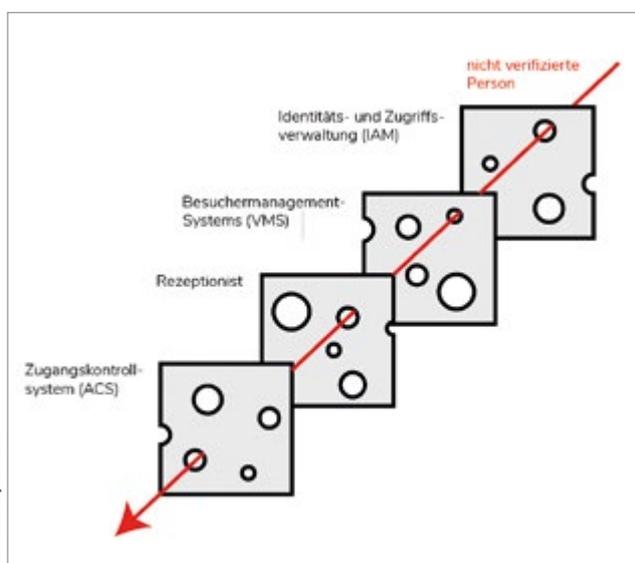


Bild: essentry GmbH

essentry

essentry GmbH
 Düsseldorfer Str. 15
 65760 Eschborn
 Telefon: +49 6196 9734090
 E-Mail: info@essentry.com
 Web: www.essentry.com



Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Unternehmensname	ABUS Security Center GmbH & Co. KG
Sitz des Unternehmens	86444 Affing
Internet	www.abus.com
Schließtechnik seit (Jahr)	1924

System

Bezeichnung			
wAppLoxx Pro System			
Zielgruppen			
Großunternehmen	Nein	KMU	Ja
Öffentl. Einrichtungen/Hotels	Ja	Handel/Logistik	Ja
Hospitality	Ja	Gesundheitswesen	Ja
Systemarchitektur			
Offline	Ja	Vernetzt, kabelgebunden	Nein
Virtuell vernetzt	Ja	Vernetzt, Funk	Ja

Mechatronik

Schließmedium			
Herkunft der Komponenten	k.A.		
Karte	Passiv	Chip	Passiv
Tastenfeld	Nein	Transponder	Passiv
Batterie im Transponder	Nein	Batterie im Schloss	Ja
Wartungszyklus (in Jahren)	2	Wechsel durch Nutzer möglich	Ja
Notbestromung notwendig	Nein	VdS-Anerkennung	Nein

Zylinder

Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Doppelzylinder	Ja	Doppelknäufzylinder	Ja
Knäufzylinder	Ja	Halbzylinder	Ja
Kurzlänge für Glastüren	Ja	Vorhängeschloss	Ja
Kombinierbare Panikstange	Nein	Auch als Vorhängeschloss	Ja
Ggf. andere	Leser beidseitig, Panikzylinder, freilaufender Innendrehknäuf, Intrusionvariante		
Mechanischer Widerstand (Klasse/Prüfnorm)			
Feuer- und Rauchschutztürgeeignet (Klasse/Prüfnorm)			

Beschläge

Herkunft der Komponenten	k.A.		
Verschiedene Drückermodelle	Nein	Verschiedene Knäufmodelle	Nein
Langschild	Nein	Kurzschild	Nein
Rosetten	Nein	Glastür	Nein
Signalisierung optisch	Nein	Signalisierung akustisch	Nein
Antibakterielle Beschichtung	Nein	Außeneinsatz möglich	Nein

Leistungen des Unternehmens

Systemberatung	Ja	Eigener Vertrieb	Nein
Fachplanung	Ja	Vertrieb über Handelspartner	Ja
Kundendienst	Ja	Vertrieb über Fachhandel	Ja
Technischer Support	Ja	Schulungen/Seminare	Ja
Ausschreibungstexte	Ja	BIM-Datenblätter	Nein
Ggf. andere	Inhouse-Produktion, Reparaturservice, Field-Service		

Software

Lizenzmodell			
Nein, Software im Produktpreis enthalten			
Aufbau			
Einzelplatz-Lösungen	Ja	Client/Server	Nein
Inhouse-Server	Nein	Stand-alone-fähig	Ja
Mandantenfähig	Nein	Cloud	Nein
Datenübertragung verschlüsselt	Ja	Datenspeicher verschlüsselt	k.A.

Biometrie integrierbar

Fingerabdruck	Nein	Venen-Scan	Nein
Gesichtserkennung	Nein	Iris-Scan	Nein

Features

Max. verwaltbare Personen	500	Max. Anzahl Zutrittspunkte	32
Mobile Access	Ja	Nutzerspezif. Sicherheitslevels	Ja
Zutrittswiederholkontrolle	Nein	Türoffenzzeitüberwachung	Nein
Besucherverwaltung	Nein	Ausweiserstellung	Nein

Schnittstellen

Vereinzelungsanlagen	Nein	Zeiterfassung	Nein
Kunden-/Personenfrequenzmessung	Nein	Videoüberwachung	Ja
Türkommunikation	Nein	Körpertemperaturmessung/Maskenerkennung	Nein
Bezahlfunktion	Nein	Aufzugsteuerung	Nein
Brandmeldeanlage	Ja	Fluchtwegsteuerung	Nein
Gebäudeautomation	Ja	(Hotel-) Buchungssystem	Nein

Verschlüsselung der Daten (Standard)	AES-Funkstrecke (128 Bit) und P2P-Kommunikation sowie SSL-Webverschlüsselung		
Protokollierung (Grenzen)			
Notfallsteuerung durch	Fallback-Schließrechte		



Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Unternehmensname	ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
Sitz des Unternehmens	72458 Albstadt
Internet	www.assaabloyopeningsolutions.de
Schließtechnik seit (Jahr)	1926

System

Bezeichnung			
eCLIQ der Marke IKON			
Zielgruppen			
Großunternehmen	Ja	KMU	Ja
Öffentl. Einrichtungen/Hotels	Ja	Handel/Logistik	Ja
Hospitality	Ja	Gesundheitswesen	Ja
Systemarchitektur			
Offline	Ja	Vernetzt, kabelgebunden	Nein
Virtuell vernetzt	Ja	Vernetzt, Funk	Nein

Mechatronik

Schließmedium			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Karte	–	Chip	Aktiv
Tastenfeld	Nein	Transponder	–
Batterie im Transponder	Ja	Batterie im Schloss	Nein
Wartungszyklus (in Jahren)	10	Wechsel durch Nutzer möglich	Ja
Notbestromung notwendig	Nein	VdS-Anerkennung	Ja

Zylinder

Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Doppelzylinder	Ja	Doppelknäufzylinder	Ja
Knäufzylinder	Ja	Halbzylinder	Ja
Kurzlänge für Glastüren	Ja	Vorhängeschloss	Ja
Kombinierbare Panikstange	Ja	Auch als Vorhängeschloss	Ja
Ggf. andere	Doppelzylinder, Schließhebelzylinder, Spezialzylinder		
Mechanischer Widerstand (Klasse/Prüfnorm)	DIN EN 15684 Angriffswiderstandsklasse 2		
Feuer- und Rauchschutztürgeeignet (Klasse/Prüfnorm)	DIN EN 15684 Klasse B		

Beschläge

Herkunft der Komponenten	k.A.		
Verschiedene Drückermodelle	k.A.	Verschiedene Knäufmodelle	k.A.
Langschild	k.A.	Kurzschild	k.A.
Rosetten	k.A.	Glastür	k.A.
Signalisierung optisch	k.A.	Signalisierung akustisch	k.A.
Antibakterielle Beschichtung	k.A.	Außeneinsatz möglich	k.A.

Leistungen des Unternehmens

Systemberatung	Ja	Eigener Vertrieb	Ja
Fachplanung	Ja	Vertrieb über Handelspartner	Ja
Kundendienst	Ja	Vertrieb über Fachhandel	Ja
Technischer Support	Ja	Schulungen/Seminare	Ja
Ausschreibungstexte	Ja	BIM-Datenblätter	Ja
Ggf. andere			

Software

Lizenzmodell			
Eigenbetrieb oder SaaS			
Aufbau			
Einzelplatz-Lösungen	Ja	Client/Server	Ja
Inhouse-Server	Ja	Stand-alone-fähig	Ja
Mandantenfähig	Ja	Cloud	Ja, Hosting in EU
Datenübertragung verschlüsselt	Ja	Datenspeicher verschlüsselt	Ja

Biometrie integrierbar

Fingerabdruck	Nein	Venen-Scan	Nein
Gesichtserkennung	Nein	Iris-Scan	Nein

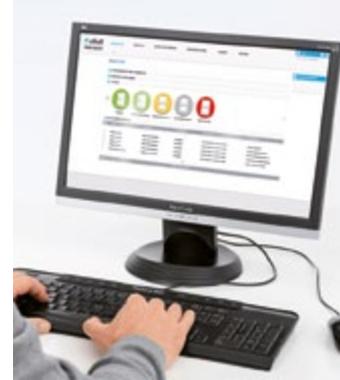
Features

Max. verwaltbare Personen	über 4 Mrd.	Max. Anzahl Zutrittspunkte	über 4 Mrd.
Mobile Access	Ja	Nutzerspezif. Sicherheitslevels	Ja
Zutrittswiederholkontrolle	Nein	Türoffenzitüberwachung	Nein
Besucherverwaltung	Ja	Ausweiserstellung	Nein

Schnittstellen

Vereinzelungsanlagen	Nein	Zeiterfassung	Nein
Kunden-/ Personenfrequenzmessung	Nein	Videoüberwachung	Nein
Türkommunikation	Nein	Körpertemperaturmessung/ Maskenerkennung	Nein
Bezahlfunktion	Nein	Aufzugsteuerung	Nein
Brandmeldeanlage	Nein	Fluchtwegsteuerung	Nein
Gebäudeautomation	Nein	(Hotel-) Buchungssystem	Nein

Verschlüsselung der Daten (Standard)	AES		
Protokollierung (Grenzen)			
Notfallsteuerung durch			



Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Unternehmensname	ASSA ABLOY Sicherheitstechnik GmbH
Sitz des Unternehmens	72458 Albstadt
Internet	www.assaabloyopeningsolutions.de
Schließtechnik seit (Jahr)	1926

System

Bezeichnung			
Scala, Aperio			
Zielgruppen			
Großunternehmen	Ja	KMU	Ja
Öffentl. Einrichtungen/Hotels	Ja	Handel/Logistik	Ja
Hospitality	Nein	Gesundheitswesen	Ja
Systemarchitektur			
Offline	Ja	Vernetzt, kabelgebunden	Ja
Virtuell vernetzt	Ja	Vernetzt, Funk	Ja

Mechatronik

Schließmedium			
Herkunft der Komponenten	OEM		
Karte	Passiv	Chip	Passiv
Tastenfeld	Nein	Transponder	Passiv
Batterie im Transponder	Nein	Batterie im Schloss	Ja
Wartungszyklus (in Jahren)	k.A.	Wechsel durch Nutzer möglich	Nein
Notbestromung notwendig	Nein	VdS-Anerkennung	Nein
Zylinder			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Doppelzylinder	Ja	Doppelknäufzylinder	Ja
Knäufzylinder	Ja	Halbzylinder	Ja
Kurzlänge für Glastüren	Nein	Vorhängeschloss	Nein
Kombinierbare Panikstange	Nein	Auch als Vorhängeschloss	Ja
Ggf. andere			
Mechanischer Widerstand (Klasse/Prüfnorm)	(VDS Variante mit Ziehschutz Klasse BZ+ auf Nachfrage)		
Feuer- und Rauchschutztürgeeignet (Klasse/Prüfnorm)	T90 (EI2 90)		
Beschlüge			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Verschiedene Drückermodelle	Ja	Verschiedene Knäufmodelle	Nein
Langschild	Ja	Kurzschild	Nein
Rosetten	Ja	Glastür	Nein
Signalisierung optisch	Optional	Signalisierung akustisch	Optional
Antibakterielle Beschichtung	Nein	Außeneinsatz möglich	Optional

Leistungen des Unternehmens

Systemberatung	Ja	Eigener Vertrieb	Ja
Fachplanung	Nein	Vertrieb über Handelspartner	Ja
Kundendienst	Nein	Vertrieb über Fachhandel	Ja
Technischer Support	Ja	Schulungen/Seminare	Ja
Ausschreibungstexte	Ja	BIM-Datenblätter	Nein
Ggf. andere	Projektierung, Installation, Inbetriebnahme & Betreuung des Systems erfolgt durch qualifizierte Fachpartner		

Software

Lizenzmodell			
Basislizenzen optional erweiterbar			
Aufbau			
Einzelplatz-Lösungen	Ja	Client/Server	Ja
Inhouse-Server	Ja	Stand-alone-fähig	Ja
Mandantenfähig	Ja	Cloud	Nein
Datenübertragung verschlüsselt	Ja	Datenspeicher verschlüsselt	Ja
Biometrie integrierbar			
Fingerabdruck	Nein	Venen-Scan	Nein
Gesichtserkennung	Nein	Iris-Scan	Nein
Features			
Max. verwaltbare Personen	250.000	Max. Anzahl Zutrittspunkte	200.000
Mobile Access	Ja	Nutzerspezif. Sicherheitslevels	Ja
Zutrittswiederholkontrolle	Ja	Türoffenzzeitüberwachung	Ja
Besucherverwaltung	Nein	Ausweiserstellung	Ja
Schnittstellen			
Vereinzelungsanlagen	Nein	Zeiterfassung	Nein
Kunden-/Personenfrequenzmessung	Nein	Videoüberwachung	Nein
Türkommunikation	Nein	Körpertemperaturmessung/Maskenerkennung	Nein
Bezahlfunktion	Nein	Aufzugsteuerung	Ja
Brandmeldeanlage	Nein	Fluchtwegsteuerung	Ja
Gebäudeautomation	Nein	(Hotel-) Buchungssystem	Nein
Verschlüsselung der Daten (Standard)	Option zur durchgängigen Datenverschlüsselung bis zur SD-Karte des Controllers		
Protokollierung (Grenzen)	Bis zu 1 Mio. Ereignisbuchungen		
Notfallsteuerung durch	Volle Offline-Funktion der einzelnen „Scala net Controller“		



Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Unternehmensname	CES, C.Ed. Schulte GmbH Zylinderschlossfabrik
Sitz des Unternehmens	42551 Velbert
Internet	www.ces.eu
Schließtechnik seit (Jahr)	1840

System

Bezeichnung			
AccessOne			
Zielgruppen			
Großunternehmen	Ja	KMU	Ja
Öffentl. Einrichtungen/Hotels	Ja	Handel/Logistik	Ja
Hospitality	Ja	Gesundheitswesen	Ja
Systemarchitektur			
Offline	Ja	Vernetzt, kabelgebunden	Ja
Virtuell vernetzt	Ja	Vernetzt, Funk	Ja

Mechatronik

Schließmedium			
Herkunft der Komponenten	OEM		
Karte	Passiv	Chip	Passiv
Tastenfeld	Nein	Transponder	Passiv
Batterie im Transponder	Nein	Batterie im Schloss	Ja
Wartungszyklus (in Jahren)	10	Wechsel durch Nutzer möglich	Ja
Notbestromung notwendig	Nein	VdS-Anerkennung	Nein
Zylinder			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Doppelzylinder	Ja	Doppelknäufzylinder	Ja
Knäufzylinder	Ja	Halbzylinder	Ja
Kurzlänge für Glastüren	Ja	Vorhängeschloss	Ja
Kombinierbare Panikstange	Ja	Auch als Vorhängeschloss	Nein
Ggf. andere	Zylinder für Schwenkhebel, Anti-Panik-Zylinder, FZG-Zylinder		
Mechanischer Widerstand (Klasse/Prüfnorm)	2/DIN EN 15684:2013; D/DIN18252:2018		
Feuer- und Rauchschutztürgeeignet (Klasse/Prüfnorm)	(T120)/DIN 1634-1; B/DIN EN 15684:2013		
Beschlüge			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Verschiedene Drückermodelle	Ja	Verschiedene Knäufmodelle	Ja
Langschild	Ja	Kurzschild	Ja
Rosetten	Ja	Glastür	Ja
Signalisierung optisch	Ja	Signalisierung akustisch	Ja
Antibakterielle Beschichtung	Ja	Außeneinsatz möglich	Ja

Leistungen des Unternehmens

Systemberatung	Ja	Eigener Vertrieb	Ja
Fachplanung	Ja	Vertrieb über Handelspartner	Ja
Kundendienst	Ja	Vertrieb über Fachhandel	Nein
Technischer Support	Ja	Schulungen/Seminare	Ja
Ausschreibungstexte	Ja	BIM-Datenblätter	Nein
Ggf. andere			

Software

Lizenzmodell			
Vergabe von Anlagenlizenzen			
Aufbau			
Einzelplatz-Lösungen	Ja	Client/Server	Ja
Inhouse-Server	Ja	Stand-alone-fähig	Ja
Mandantenfähig	Ja	Cloud	Nein
Datenübertragung verschlüsselt	Ja	Datenspeicher verschlüsselt	Ja
Biometrie integrierbar			
Fingerabdruck	Ja	Venen-Scan	Ja
Gesichtserkennung	Ja	Iris-Scan	Ja
Features			
Max. verwaltbare Personen	200.000	Max. Anzahl Zutrittspunkte	116.000
Mobile Access	Nein	Nutzerspezif. Sicherheitslevels	Ja
Zutrittswiederholkontrolle	Ja	Türoffenzzeitüberwachung	Ja
Besucherverwaltung	Ja	Ausweiserstellung	Ja
Schnittstellen			
Vereinzelungsanlagen	Ja	Zeiterfassung	Ja
Kunden-/ Personenfrequenzmessung	Ja	Videoüberwachung	Ja
Türkommunikation	Ja	Körpertemperaturmessung/ Maskenerkennung	Ja
Bezahlfunktion	Ja	Aufzugsteuerung	Ja
Brandmeldeanlage	Ja	Fluchtwegsteuerung	Ja
Gebäudeautomation	Ja	(Hotel-) Buchungssystem	Ja
Verschlüsselung der Daten (Standard)	AES 128 Bit		
Protokollierung (Grenzen)	100.000 pro Controller/Datenbank praktisch unbegrenzt		
Notfallsteuerung durch	EMA/BMA/Emergency Key		



Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Unternehmensname	CES, C.Ed. Schulte GmbH Zylinderschlossfabrik
Sitz des Unternehmens	42551 Velbert
Internet	www.ces.eu
Schließtechnik seit (Jahr)	1840

System

Bezeichnung			
CES Omega Flex			
Zielgruppen			
Großunternehmen	Ja	KMU	Ja
Öffentl. Einrichtungen/Hotels	Ja	Handel/Logistik	Ja
Hospitality	Ja	Gesundheitswesen	Ja
Systemarchitektur			
Offline	Ja	Vernetzt, kabelgebunden	Ja
Virtuell vernetzt	Ja	Vernetzt, Funk	Ja

Mechatronik

Schließmedium			
Herkunft der Komponenten	OEM		
Karte	Passiv	Chip	Passiv
Tastenfeld	Nein	Transponder	Passiv
Batterie im Transponder	Nein	Batterie im Schloss	Ja
Wartungszyklus (in Jahren)	10	Wechsel durch Nutzer möglich	Ja
Notbestromung notwendig	Nein	VdS-Anerkennung	Nein

Zylinder			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Doppelzylinder	Ja	Doppelknäufzylinder	Ja
Knäufzylinder	Ja	Halbzylinder	Ja
Kurzlänge für Glastüren	Ja	Vorhängeschloss	Ja
Kombinierbare Panikstange	Ja	Auch als Vorhängeschloss	Nein
Ggf. andere	Zylinder für Schwenkhebel, Anti-Panik-Zylinder, FZG-Zylinder		
Mechanischer Widerstand (Klasse/Prüfnorm)	2/DIN EN 15684:2013; D/DIN18252:2018		
Feuer- und Rauchschutztürgeeignet (Klasse/Prüfnorm)	T90/DIN 1634-1; B/DIN EN 15684:2013		

Beschläge			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Verschiedene Drückermodelle	Ja	Verschiedene Knäufmodelle	Ja
Langschild	Ja	Kurzschild	Ja
Rosetten	Ja	Glastür	Ja
Signalisierung optisch	Ja	Signalisierung akustisch	Ja
Antibakterielle Beschichtung	Ja	Außeneinsatz möglich	Ja



Leistungen des Unternehmens			
Systemberatung	Nein	Eigener Vertrieb	Ja
Fachplanung	Ja	Vertrieb über Handelspartner	Ja
Kundendienst	Ja	Vertrieb über Fachhandel	Ja
Technischer Support	Ja	Schulungen/Seminare	Ja
Ausschreibungstexte	Ja	BIM-Datenblätter	Nein
Ggf. andere			

Software

Lizenzmodell			
Vergabe von Anlagenlizenzen			
Aufbau			
Einzelplatz-Lösungen	Ja	Client/Server	Ja
Inhouse-Server	Ja	Stand-alone-fähig	Ja
Mandantenfähig	Ja	Cloud	Nein
Datenübertragung verschlüsselt	Ja	Datenspeicher verschlüsselt	Nein

Biometrie integrierbar			
Fingerabdruck	Nein	Venen-Scan	Nein
Gesichtserkennung	Nein	Iris-Scan	Nein

Features			
Max. verwaltbare Personen	16.000	Max. Anzahl Zutrittspunkte	16.000
Mobile Access	Nein	Nutzerspezif. Sicherheitslevels	Ja
Zutrittswiederholkontrolle	Nein	Türoffenzzeitüberwachung	Nein
Besucherverwaltung	Nein	Ausweiserstellung	Nein

Schnittstellen			
Vereinzelungsanlagen	Nein	Zeiterfassung	Ja
Kunden-/Personenfrequenzmessung	Nein	Videoüberwachung	Nein
Türkommunikation	Nein	Körpertemperaturmessung/Maskenerkennung	Nein
Bezahlfunktion	Nein	Aufzugsteuerung	Ja
Brandmeldeanlage	Ja	Fluchtwegsteuerung	Ja
Gebäudeautomation	Ja	(Hotel-) Buchungssystem	Nein

Verschlüsselung der Daten (Standard)	AES 128 Bit		
Protokollierung (Grenzen)	Journal für alle Benutzer-Eingaben, System-, Zutritts- und Alarm-Ereignisse		
Notfallsteuerung durch	Emergency Key		



Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Unternehmensname	PCS Systemtechnik GmbH
Sitz des Unternehmens	81539 München
Internet	www.pcs.com
Schließtechnik seit (Jahr)	1991

System

Bezeichnung			
Dexicon Intus			
Zielgruppen			
Großunternehmen	Ja	KMU	Ja
Öffentl. Einrichtungen/Hotels	Ja	Handel/Logistik	Ja
Hospitality	Nein	Gesundheitswesen	Ja
Systemarchitektur			
Offline	Ja	Vernetzt, kabelgebunden	Ja
Virtuell vernetzt	Ja	Vernetzt, Funk	Ja

Mechatronik

Schließmedium			
Herkunft der Komponenten	OEM		
Karte	Passiv	Chip	Passiv
Tastenfeld	Nein	Transponder	Passiv
Batterie im Transponder	Nein	Batterie im Schloss	Ja
Wartungszyklus (in Jahren)	10	Wechsel durch Nutzer möglich	Ja
Notbestromung notwendig	Nein	VdS-Anerkennung	Nein

Zylinder			
Herkunft der Komponenten	OEM		
Doppelzylinder	Ja	Doppelknäufzylinder	Ja
Knäufzylinder	Ja	Halbzylinder	Ja
Kurzlänge für Glastüren	Ja	Vorhängeschloss	Ja
Kombinierbare Panikstange	Ja	Auch als Vorhängeschloss	Ja
Ggf. andere			
Mechanischer Widerstand (Klasse/Prüfnorm)			
Feuer- und Rauchschutztürgeeignet (Klasse/Prüfnorm)	DIN 18273 für Beschläge, DIN 15684 Klasse B für Zylinder		

Beschläge			
Herkunft der Komponenten	OEM		
Verschiedene Drückermodelle	Ja	Verschiedene Knäufmodelle	Ja
Langschild	Ja	Kurzschild	Ja
Rosetten	Ja	Glastür	Ja
Signalisierung optisch	Ja	Signalisierung akustisch	Ja
Antibakterielle Beschichtung	Ja	Außeneinsatz möglich	Ja

Leistungen des Unternehmens			
Systemberatung	Ja	Eigener Vertrieb	Ja
Fachplanung	Nein	Vertrieb über Handelspartner	Ja
Kundendienst	Ja	Vertrieb über Fachhandel	Nein
Technischer Support	Ja	Schulungen/Seminare	Ja
Ausschreibungstexte	Ja	BIM-Datenblätter	Nein
Ggf. andere	Projektberatung von der Begehung bis zur Installation und Umsetzung		

Software

Lizenzmodell			
Lizensierung auf Basis der aktiven Personenstammsätze			
Aufbau			
Einzelplatz-Lösungen	Nein	Client/Server	Ja
Inhouse-Server	Ja	Stand-alone-fähig	Ja
Mandantenfähig	Ja	Cloud	Ja, Hosting in D
Datenübertragung verschlüsselt	Ja	Datenspeicher verschlüsselt	Nein

Biometrie integrierbar			
Fingerabdruck	Ja	Venen-Scan	Ja
Gesichtserkennung	Nein	Iris-Scan	Nein

Features			
Max. verwaltbare Personen	1 Mio.	Max. Anzahl Zutrittspunkte	9,99 Mio.
Mobile Access	Ja	Nutzerspezif. Sicherheitslevels	Ja
Zutrittswiederholkontrolle	Ja	Türoffenzzeitüberwachung	Ja
Besucherverwaltung	Ja	Ausweiserstellung	Ja

Schnittstellen			
Vereinzelungsanlagen	Ja	Zeiterfassung	Ja
Kunden-/ Personenfrequenzmessung	Ja	Videoüberwachung	Ja
Türkommunikation	Ja	Körpertemperaturmessung/ Maskenerkennung	Ja
Bezahlfunktion	Ja	Aufzugsteuerung	Ja
Brandmeldeanlage	Ja	Fluchtwegsteuerung	Nein
Gebäudeautomation	Ja	(Hotel-) Buchungssystem	Nein

Verschlüsselung der Daten (Standard)	AES, HTTP/2 mit TLS 1.2		
Protokollierung (Grenzen)	Konfigurierbare DGVO-konforme Protokolle		
Notfallsteuerung durch	Brandmeldeanlage, Feuerwehr		



Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Unternehmensname	SALTO Systems GmbH
Sitz des Unternehmens	42389 Wuppertal
Internet	www.salto-systems.de
Schließtechnik seit (Jahr)	2001

System

Bezeichnung			
Salto KS Keys as a Service			
Zielgruppen			
Großunternehmen	Ja	KMU	Ja
Öffentl. Einrichtungen/Hotels	Nein	Handel/Logistik	Ja
Hospitality	Ja	Gesundheitswesen	Ja
Systemarchitektur			
Offline	Ja	Vernetzt, kabelgebunden	Ja
Virtuell vernetzt	Nein	Vernetzt, Funk	Nein

Mechatronik

Schließmedium			
Herkunft der Komponenten	OEM		
Karte	Passiv	Chip	Passiv
Tastenfeld	Ja	Transponder	Passiv
Batterie im Transponder	Nein	Batterie im Schloss	Ja
Wartungszyklus (in Jahren)	k.A.	Wechsel durch Nutzer möglich	Ja
Notbestromung notwendig	Nein	VdS-Anerkennung	Nein

Zylinder

Herkunft der Komponenten			
Eigene Produktion			
Doppelzylinder	Ja	Doppelknäufzylinder	Ja
Knäufzylinder	Ja	Halbzylinder	Ja
Kurzlänge für Glastüren	Ja	Vorhängeschloss	Ja
Kombinierbare Panikstange	Ja	Auch als Vorhängeschloss	Ja
Ggf. andere	Hebelschloss, Spindschloss		
Mechanischer Widerstand (Klasse/Prüfnorm)	DIN EN 15684:2013 Klasse 2, Klasse 6 und Klasse F, SKG***, VdS BZ+		
Feuer- und Rauchschutztürgeeignet (Klasse/Prüfnorm)	DIN EN 15684 T90		

Beschläge

Herkunft der Komponenten			
Eigene Produktion			
Verschiedene Drückermodelle	Ja	Verschiedene Knäufmodelle	Ja
Langschild	Ja	Kurzschild	Ja
Rosetten	Nein	Glastür	Ja
Signalisierung optisch	Ja	Signalisierung akustisch	Ja
Antibakterielle Beschichtung	Optional	Außeneinsatz möglich	Ja

Leistungen des Unternehmens

Systemberatung	Ja	Eigener Vertrieb	Nein
Fachplanung	Ja	Vertrieb über Handelspartner	Ja
Kundendienst	Ja	Vertrieb über Fachhandel	Ja
Technischer Support	Ja	Schulungen/Seminare	Ja
Ausschreibungstexte	Ja	BIM-Datenblätter	Ja
Ggf. andere			

Software

Lizenzmodell			
Monatliche/jährliche Abogebühr			
Aufbau			
Einzelplatz-Lösungen	Ja	Client/Server	Nein
Inhouse-Server	Nein	Stand-alone-fähig	Ja
Mandantenfähig	Ja	Cloud	Ja, Hosting in EU
Datenübertragung verschlüsselt	Ja	Datenspeicher verschlüsselt	Ja

Biometrie integrierbar

Fingerabdruck	Nein	Venen-Scan	Nein
Gesichtserkennung	Nein	Iris-Scan	Nein

Features

Max. verwaltbare Personen	Unbegrenzt	Max. Anzahl Zutrittspunkte	Unbegrenzt
Mobile Access	Ja	Nutzerspezif. Sicherheitslevels	Ja
Zutrittswiederholkontrolle	Nein	Türoffenzzeitüberwachung	Ja
Besucherverwaltung	Ja	Ausweiserstellung	Ja

Schnittstellen

Vereinzelungsanlagen	Ja	Zeiterfassung	Ja
Kunden-/Personenfrequenzmessung	Ja	Videoüberwachung	Ja
Türkommunikation	Ja	Körpertemperaturmessung/Maskenerkennung	Ja
Bezahlfunktion	Ja	Aufzugsteuerung	Ja
Brandmeldeanlage	Ja	Fluchtwegsteuerung	Ja
Gebäudeautomation	Ja	(Hotel-) Buchungssystem	Ja

Verschlüsselung der Daten (Standard)	AES 128/256-Bit, kompletter Datentransfer und Datenspeicherung		
Protokollierung (Grenzen)	1.000 - 2.200 Ereignisse, abhängig von Hardware		
Notfallsteuerung durch	Hardware offline-fähig		



Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Unternehmensname	SALTO Systems GmbH
Sitz des Unternehmens	42389 Wuppertal
Internet	www.saltosystems.de
Schließtechnik seit (Jahr)	2001

System

Bezeichnung			
Salto Space			
Zielgruppen			
Großunternehmen	Ja	KMU	Ja
Öffentl. Einrichtungen/Hotels	Ja	Handel/Logistik	Ja
Hospitality	Ja	Gesundheitswesen	Ja
Systemarchitektur			
Offline	Ja	Vernetzt, kabelgebunden	Ja
Virtuell vernetzt	Ja	Vernetzt, Funk	Ja

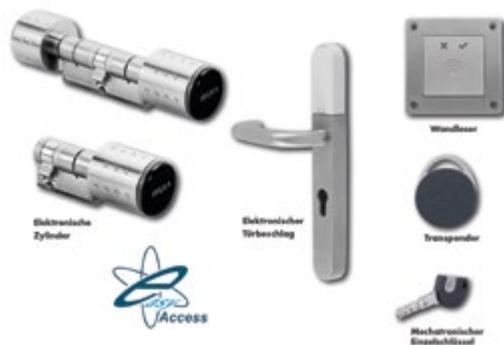
Mechatronik

Schließmedium			
Herkunft der Komponenten	OEM		
Karte	Passiv	Chip	Passiv
Tastenfeld	Ja	Transponder	Passiv
Batterie im Transponder	Nein	Batterie im Schloss	Ja
Wartungszyklus (in Jahren)	k.A.	Wechsel durch Nutzer möglich	Ja
Notbestromung notwendig	Nein	VdS-Anerkennung	Nein
Zylinder			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Doppelzylinder	Ja	Doppelknauflzylinder	Ja
Knauflzylinder	Ja	Halbzylinder	Ja
Kurzlänge für Glastüren	Ja	Vorhängeschloss	Ja
Kombinierbare Panikstange	Ja	Auch als Vorhängeschloss	Ja
Ggf. andere	Hebelschloss, Spindschloss		
Mechanischer Widerstand (Klasse/Prüfnorm)	DIN EN 15684:2013 Klasse 2, Klasse 6 und Klasse F, SKG***, VdS BZ+		
Feuer- und Rauchschutztürgeeignet (Klasse/Prüfnorm)	DIN EN 15684 T90		
Beschlüge			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Verschiedene Drückermodelle	Ja	Verschiedene Knauflmodelle	Ja
Langschild	Ja	Kurzschild	Ja
Rosetten	Nein	Glastür	Ja
Signalisierung optisch	Ja	Signalisierung akustisch	Ja
Antibakterielle Beschichtung	Optional	Außeneinsatz möglich	Ja

Leistungen des Unternehmens			
Systemberatung	Ja	Eigener Vertrieb	Nein
Fachplanung	Ja	Vertrieb über Handelspartner	Ja
Kundendienst	Ja	Vertrieb über Fachhandel	Ja
Technischer Support	Ja	Schulungen/Seminare	Ja
Ausschreibungstexte	Ja	BIM-Datenblätter	Ja
Ggf. andere			

Software

Lizenzmodell			
Einmalzahlung, abhängig vom Funktionsumfang			
Aufbau			
Einzelplatz-Lösungen	Ja	Client/Server	Nein
Inhouse-Server	Ja	Stand-alone-fähig	Ja
Mandantenfähig	Ja	Cloud	Nein
Datenübertragung verschlüsselt	Ja	Datenspeicher verschlüsselt	Ja
Biometrie integrierbar			
Fingerabdruck	Ja	Venen-Scan	Ja
Gesichtserkennung	Ja	Iris-Scan	Ja
Features			
Max. verwaltbare Personen	4 Mio.	Max. Anzahl Zutrittspunkte	65.000
Mobile Access	Ja	Nutzerspezif. Sicherheitslevels	Ja
Zutrittswiederholkontrolle	Ja	Türoffenzzeitüberwachung	Ja
Besucherverwaltung	Ja	Ausweiserstellung	Ja
Schnittstellen			
Vereinzelungsanlagen	Ja	Zeiterfassung	Ja
Kunden-/ Personenfrequenzmessung	Ja	Videoüberwachung	Ja
Türkommunikation	Ja	Körpertemperaturmessung/ Maskenerkennung	Ja
Bezahlfunktion	Ja	Aufzugsteuerung	Ja
Brandmeldeanlage	Ja	Fluchtwegsteuerung	Ja
Gebäudeautomation	Ja	(Hotel-) Buchungssystem	Ja
Verschlüsselung der Daten (Standard)	AES 128/256-Bit, kompletter Datentransfer und Datenspeicherung		
Protokollierung (Grenzen)	1.000 - 2.200 Ereignisse, abhängig von Hardware, abschaltbar		
Notfallsteuerung durch	Hardware offline-fähig		



Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Unternehmensname	WILKA Schließtechnik GmbH
Sitz des Unternehmens	42549 Velbert
Internet	www.wilka.de
Schließtechnik seit (Jahr)	1865

System

Bezeichnung			
easy Access			
Zielgruppen			
Großunternehmen	Ja	KMU	Ja
Öffentl. Einrichtungen/Hotels	Ja	Handel/Logistik	Ja
Hospitality	Ja	Gesundheitswesen	Ja
Systemarchitektur			
Offline	Ja	Vernetzt, kabelgebunden	Ja
Virtuell vernetzt	Ja	Vernetzt, Funk	Nein

Mechatronik

Schließmedium			
Herkunft der Komponenten	OEM		
Karte	Passiv	Chip	Passiv
Tastenfeld	Nein	Transponder	Passiv
Batterie im Transponder	Nein	Batterie im Schloss	Ja
Wartungszyklus (in Jahren)	2	Wechsel durch Nutzer möglich	ja
Notbestromung notwendig	Nein	VdS-Anerkennung	Nein

Zylinder

Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Doppelzylinder	Nein	Doppelknäufzylinder	Ja
Knäufzylinder	Ja	Halbzylinder	Ja
Kurzlänge für Glastüren	Nein	Vorhängeschloss	Ja
Kombinierbare Panikstange	Ja	Auch als Vorhängeschloss	Ja
Ggf. andere	Beidseitig elektronisch, elektronisch außen, mechanisch innen		
Mechanischer Widerstand (Klasse/Prüfnorm)	Bis RC3 (bis RC6 auf Anfrage)		
Feuer- und Rauchschutztürgeeignet (Klasse/Prüfnorm)	Ja, Option		

Beschläge

Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Verschiedene Drückermodelle	Ja	Verschiedene Knäufmodelle	Nein
Langschild	Ja	Kurzschild	Ja
Rosetten	Ja	Glastür	Nein
Signalisierung optisch	Ja	Signalisierung akustisch	Ja
Antibakterielle Beschichtung	Nein	Außeneinsatz möglich	Ja

Leistungen des Unternehmens

Systemberatung	Ja	Eigener Vertrieb	k.A.
Fachplanung	Ja	Vertrieb über Handelspartner	Ja
Kundendienst	Ja	Vertrieb über Fachhandel	Ja
Technischer Support	Ja	Schulungen/Seminare	Ja
Ausschreibungstexte	Ja	BIM-Datenblätter	k.A.
Ggf. andere	Vertrieb ausschließlich über den Sicherheits-/Baubeschlagfachhandel		

Software

Lizenzmodell			
Lizenz abhängig von der Anzahl der Türen			
Aufbau			
Einzelplatz-Lösungen	Ja	Client/Server	Ja
Inhouse-Server	Ja	Stand-alone-fähig	Ja
Mandantenfähig	Ja	Cloud	Nein
Datenübertragung verschlüsselt	Ja	Datenspeicher verschlüsselt	Nein

Biometrie integrierbar

Fingerabdruck	Nein	Venen-Scan	Nein
Gesichtserkennung	Nein	Iris-Scan	Nein

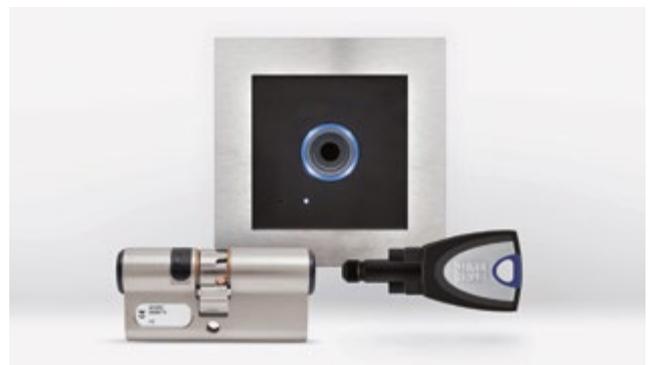
Features

Max. verwaltbare Personen	64.000	Max. Anzahl Zutrittspunkte	64.000
Mobile Access	Nein	Nutzerspezif. Sicherheitslevels	Ja
Zutrittswiederholungskontrolle	Ja	Türoffenzzeitüberwachung	Nein
Besucherverwaltung	Ja	Ausweiserstellung	Nein

Schnittstellen

Vereinzelungsanlagen	Nein	Zeiterfassung	Nein
Kunden-/Personenfrequenzmessung	Nein	Videoüberwachung	Nein
Türkommunikation	Nein	Körpertemperaturmessung/Maskenerkennung	Nein
Bezahlfunktion	Nein	Aufzugsteuerung	Nein
Brandmeldeanlage	Nein	Fluchtwegsteuerung	Ja
Gebäudeautomation	Nein	(Hotel-) Buchungssystem	Nein

Verschlüsselung der Daten (Standard)	Einzelne Komponenten		
Protokollierung (Grenzen)	Ja, unbegrenzt		
Notfallsteuerung durch	Ja		



Allgemeine Angaben zum Unternehmen

Unternehmensname	Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG
Sitz des Unternehmens	48157 Münster
Internet	www.winkhaus.de
Schließtechnik seit (Jahr)	1956

System

Bezeichnung			
blueSmart			
Zielgruppen			
Großunternehmen	Ja	KMU	Ja
Öffentl. Einrichtungen/Hotels	Ja	Handel/Logistik	Ja
Hospitality	Ja	Gesundheitswesen	Ja
Systemarchitektur			
Offline	Ja	Vernetzt, kabelgebunden	Ja
Virtuell vernetzt	Ja	Vernetzt, Funk	Nein

Mechatronik

Schließmedium			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Karte	Passiv	Chip	Passiv
Tastenfeld	Ja	Transponder	Passiv
Batterie im Transponder	Nein	Batterie im Schloss	Ja
Wartungszyklus (in Jahren)	100	Wechsel durch Nutzer möglich	Ja
Notbestromung notwendig	Ja	VdS-Anerkennung	Ja

Zylinder			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Doppelzylinder	Ja	Doppelknäufzylinder	Ja
Knäufzylinder	Ja	Halbzylinder	Ja
Kurzlänge für Glastüren	Nein	Vorhängeschloss	Ja
Kombinierbare Panikstange	Nein	Auch als Vorhängeschloss	Ja
Ggf. andere	Online-Leser mit ZKZ, Offline-Leser, Aufbuchleser, Möbelschlösser		
Mechanischer Widerstand (Klasse/Prüfnorm)	Nach 15684 bis 1-6-B-4-A-F-3-2		
Feuer- und Rauchschutztürgeeignet (Klasse/Prüfnorm)	Ja, 90 Minuten		

Beschlüge			
Herkunft der Komponenten	Eigene Produktion		
Verschiedene Drückermodelle	Ja	Verschiedene Knäufmodelle	Ja
Langschild	Ja	Kurzschild	Ja
Rosetten	Ja	Glastür	Ja
Signalisierung optisch	Ja	Signalisierung akustisch	Ja
Antibakterielle Beschichtung	Nein	Außeneinsatz möglich	Ja

Leistungen des Unternehmens			
Systemberatung	Ja	Eigener Vertrieb	Ja
Fachplanung	Ja	Vertrieb über Handelspartner	Ja
Kundendienst	Ja	Vertrieb über Fachhandel	Ja
Technischer Support	Ja	Schulungen/Seminare	Ja
Ausschreibungstexte	Ja	BIM-Datenblätter	Nein
Ggf. andere			

Software

Lizenzmodell			
blueControl Start, blueControl Start-Virtuell, blueControl Professional			
Aufbau			
Einzelplatz-Lösungen	Ja	Client/Server	Ja
Inhouse-Server	Ja	Stand-alone-fähig	Ja
Mandantenfähig	Ja	Cloud	Nein
Datenübertragung verschlüsselt	Ja	Datenspeicher verschlüsselt	Ja

Biometrie integrierbar			
Fingerabdruck	Ja	Venen-Scan	Nein
Gesichtserkennung	Nein	Iris-Scan	Nein

Features			
Max. verwaltbare Personen	195.000	Max. Anzahl Zutrittspunkte	195.000
Mobile Access	Ja	Nutzerspezif. Sicherheitslevels	Ja
Zutrittswiederholkontrolle	Ja	Türoffenzzeitüberwachung	Ja
Besucherverwaltung	Ja	Ausweiserstellung	Ja

Schnittstellen			
Vereinzelungsanlagen	Ja	Zeiterfassung	Ja
Kunden-/ Personenfrequenzmessung	Ja	Videoüberwachung	Nein
Türkommunikation	Ja	Körpertemperaturmessung/ Maskenerkennung	Nein
Bezahlfunktion	Ja	Aufzugsteuerung	Ja
Brandmeldeanlage	Ja	Fluchtwegsteuerung	Nein
Gebäudeautomation	Ja	(Hotel-) Buchungssystem	Ja

Verschlüsselung der Daten (Standard)	128 bit AES
Protokollierung (Grenzen)	2.000 Ringspeicher, abschaltbar oder optional über 4/6-Augen-Prinzip einsehbar
Notfallsteuerung durch	

MIT Z LAB PERSÖNLICHE KONTAKTE REDUZIEREN

Das digitale Schließsystem Akii des Berliner Zeppelin Lab (Z Lab) soll die Ausbreitung des Coronavirus eindämmen, indem es auf Baustellen persönliche Kontakte minimiert. Dazu besteht das intelligente Zutrittssystem aus elektronischen Schlössern und einer App für Smartphones. Auf diese Weise verfügt jeder Mitarbeiter über einen virtuellen Schlüssel für alle Bau- und Containertüren, ohne dass mechanische Schlüssel und damit möglicherweise auch Viren ausgetauscht werden. Mit der App können Zutrittsberechtigungen in Echtzeit, aus der Distanz und hygienisch vergeben sowie sämtliche Türen auf- und abgeschlossen werden.



Bild: Zeppelin Lab GmbH

MEHR HYGIENE DURCH BBC BIRCHER

Das Unternehmen BBC Bircher Smart Access hat einen berührungslosen Hygieneschalter namens CleanSwitch Lock entwickelt. Der Schalter integriert neue Funktionen für die Anwendung in WCs und Schleusen, um dort herkömmliche Türöffner zu ersetzen. Mit einer bewussten Geste verriegelt CleanSwitch Lock den Zugang berührungslos, hält die Tür geschlossen und weist mit einer LED-Anzeige optisch darauf hin. Dabei lässt sich der Hygieneschalter mit jeder Türsteuerung verbinden. Zudem können Kunden zwischen verschiedenen Piktogrammen, Gehäusefarben, Zubehörteilen und Schalterprogrammen wählen.

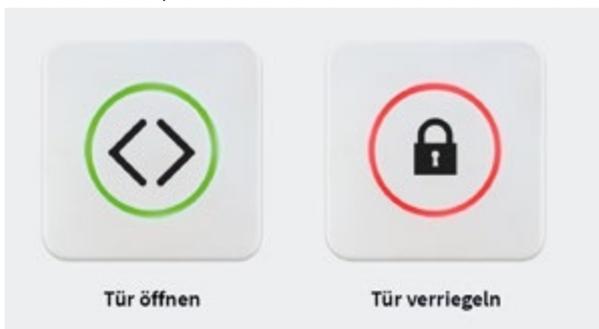


Bild: BBC Bircher Smart Access

NÄCHSTE GENERATION BEI ILOQ

Mitte des letzten Jahres hat das finnische Unternehmen iLOQ eine neue Generation von Zutrittssystemen auf den Markt gebracht. Die Serie S5 ist eine Smartphone-basierte Zutrittssteuerung, die für iOS und Android verfügbar ist. Im Vergleich zu den Vorgängermodellen des Systems verfügt S5 über einige neue Features. Sie sollen die Rechtevergabe erleichtern und dem Hersteller zufolge auch für größere Kapazitäten des Systems sorgen. Zu den Neuerungen der überarbeiteten Version zählen etwa die Gerät-zu-Gerät-Kommunikation zwischen Schließzylindern, Schlüsseln und Lesegeräten sowie die Einbindung von RFID-Lesern.



Bild: iLOQ

KIWI KOOPERIERT MIT NOVOFORM

Kiwi, ein Hersteller für Schließanlagen, arbeitet mit dem Systemanbieter für Türen und Tore, Novoform, zusammen. Aus der Kooperation der beiden Unternehmen ist die SmartDoor Stahl entstanden. Dabei handelt es sich um eine Multifunktions- Tür der Baureihe NovoPorta Premio, die als Brandschutz-, Rauchschutz-, Schallschutz-, Mehrzweck- oder Sicherheitstür eingesetzt werden kann. Sie wird bereits im Werk mit der digitalen Zugangstechnik von Kiwi ausgestattet. Dadurch können die Nutzer die Tür über einen Transponder oder eine Smartphone-App entriegeln. Novoform und Kiwi empfehlen den Einsatz der Tür vorrangig für die Immobilien- und Wohnungswirtschaft.



Bild: Kiwi-KI GmbH

CES: AKTUELLE ZUTRITTSRECHTE

Eine Zutrittssteuerung, die sich für viele Gebäudestrukturen eignet, verspricht CES mit AccessOne. Mit dem System können Anwender ihre Online-Zutrittssteuerung für sicherheitsrelevante Zugänge und die batteriebetriebenen Offline-Schließgeräte in einer Oberfläche verwalten. Die Lösung wird an zentralen Stellen – z. B. Werkzugängen – installiert, an denen alle Mitarbeiter regelmäßig vorbeikommen. Die Leser übernehmen sowohl die Steuerung als auch die Überwachung der Tür und sind an verschiedenen Türsituationen (z. B. Drehkreuz, Parkhauszufahrt, Schrankenanlage) einsetzbar. Darüber hinaus aktualisieren die Leser bei jedem Zutritt die Berechtigungen auf den Schließmedien.



Bild: Morawetz/C.Ed. Schulte GmbH

PCS ERFASST DIE ARBEITSZEIT IM HOMEOFFICE



Bild: PCS Systemtechnik

Während der Corona-Pandemie haben viele Angestellte ihren Arbeitsplatz ins Homeoffice verlegt, wodurch Berufliches und Privates immer mehr miteinander verschwimmt. Gleichzeitig passieren die Mitarbeiter auf dem Weg an ihren Arbeitsplatz keine Zutrittspunkte mehr, an denen ihre Arbeitszeit erfasst werden kann. Darum hat PCS Systemtechnik ihre stationäre Zeiterfassung um eine mobile Komponente ergänzt. Intus FTC heißt die App für Browser, Smartphones und Tablets. Die Smartphone-App funktioniert im Zeiterfassungssystem wie ein mobiles Terminal. Durch die automatische Zuordnung der Buchung über die individuelle Seriennummer des Smartphones (IMEI-Nummer) kann eine Buchung auch ohne Eingabe der Ausweisnummer erfolgen.

ONLINE-VERWALTUNG VON SPINDEN MIT ZIPPSAFE

Das Zipsafe Management System (ZMS) ist ein IT-System zur Verwaltung der Zutrittsrechte für die Schließfächer des Schweizer Startups. Die Mitarbeiter können ihre Spinde mit einem Transponder öffnen, die Verwaltung erfolgt online. Das ZMS ist als Stand-alone-Lösung erhältlich oder kann in die bereits bestehende IT-Landschaft eingebunden werden. Auf diese Weise lässt es sich in vorhandene Zutrittsmanagementsysteme integrieren. So ist das ZMS über eine API-Schnittstelle etwa mit Lösungen von Dormakaba oder Salto etc. kompatibel. Das System synchronisiert sich bei den Ein- und Austritten von Mitarbeitern, wodurch manuelle Datenimporte entfallen, und kommuniziert verschlüsselt.



Bild: Zipsafe AG

SALTO: WEB-TÜRÖFFNUNG FÜR HOTELGÄSTE

Für eine digitalisierte Guest Journey und einen vereinfachten Betrieb von Hotels haben Salto und Code2Order ihre Systeme miteinander verknüpft. Nun vergibt die Zutrittsmanagementsoftware von Salto – basierend auf den Buchungsdaten im Property Management System (PMS) und dem digitalen Check-in – die Zutrittsrechte. Diese stehen über die Anwendung von Code2Order den Gästen zur Verfügung. Da die Software auf einer Progressiven Web App (PWA) fußt, müssen Gäste keine App mehr herunterladen, um sich frei im Hotel bewegen zu können. Sie erhalten nach der Buchung eine Bestätigungsmail mit der PWA, um dort ihre Daten zu hinterlegen, und ihren digitalen Schlüssel.



Bild: Salto Systems/Code2Order

IMPRESSUM DER FACILITY MANAGER

Herausgeber und Verlag: FORUM Zeitschriften und Spezialmedien GmbH
Mandichostraße 18, 86504 Merching
Tel. 08233/381-0, Fax: 08233/381-212
www.facility-manager.de, www.forum-zeitschriften.de
E-Mail: service@facility-manager.de

Geschäftsführer: Rosina Jennissen

Redaktion: Petra Kellerer, Tel. 08233/381-332
petra.kellerer@forum-zeitschriften.de
Robert Altmannshofer (verantwortl.), Tel. 08233/381-129
robert.altmannshofer@forum-zeitschriften.de
Miriam Gläß, Tel. 08233/381-552
miriam.glass@forum-zeitschriften.de
Marie Graichen, Tel. 08233/381-497
marie.graichen@forum-zeitschriften.de
Sandra Hoffmann,
sandra.hoffmann@forum-zeitschriften.de
Sandra Lederer, Tel. 08233/381-162
sandra.lederer@forum-zeitschriften.de
Kirsten Posautz, Tel. 08233/381-518
kirsten.posautz@forum-zeitschriften.de

Autoren in dieser Ausgabe: Kai Beckmann, Susanne Plank, Axel Schmidt

Veranstaltungsleitung: Martin Gräber, Tel. 08233/381-120
martin.graeber@forum-zeitschriften.de
Veranstaltungsmanagement: Olivia Uhl-Baumm, Tel. 08233/381-576
olivia.uhl-baumm@forum-zeitschriften.de

Ständiger Redaktionsbeirat: Ralf Golinski, Immo-KOM
Wolfgang Inderwies, IndeConsult
Prof. Dr. Michael May, HTW Berlin/GEFMA
Bernhard Miehl, Interpark Management GmbH
Bernhard Obermaier, Dräxlmaier Group
Robert Oettl, TÜV SÜD Advimo GmbH
Peter Prischl, Afondo GmbH
Paul Stadlöder, Facility Management Consulting GmbH

Anzeigen: Helmut Junginger, Tel. 08233/381-126
helmut.junginger@forum-zeitschriften.de

Andrea Wollny, Tel. 08233/381-201
andrea.wollny@forum-zeitschriften.de

Beate Lichtblau, Tel. 08233/381-539
beate.lichtblau@forum-zeitschriften.de

Karin Meier, Tel. 08233/381-247
karin.meier@forum-zeitschriften.de

Leserservice: Andrea Siegmann-Kowsky, Tel. 08233/381-361
andrea.siegmann@forum-zeitschriften.de

Gestaltung: Engel & Wachs GbR, wachs@engel-wachs.de
Lithografie: Engel & Wachs GbR, wachs@engel-wachs.de
Druck: Silber Druck, Lohfelden

Anzeigenpreisliste: 28/2021
ISSN: 0947-0026

Bezugspreise: Jahresabonnement € 99,75 (inkl. Versand, zzgl. MwSt.)
Studentenabonnement kostenlos
Mitglieder des GEFMA können die Zeitschrift im Rahmen ihres Mitgliedsbeitrags beziehen. Mitglieder des VKIG erhalten die Zeitschrift im Rahmen ihres Mitgliedsbeitrags.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr, es verlängert sich automatisch mit Rechnungstellung und ist jederzeit zum Ablauf des Bezugsjahres kündbar. Bei Nichtbelieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz.

„Der Facility Manager“ ist eine Publikation der Sparte Bau- und Immobilienzeitschriften der Forum Zeitschriften und Spezialmedien GmbH. Dazu gehören auch:

hotelbau  **APARTMENT**  **industrieBAU**
www.hotelbau.de www.apartment-community.de www.industriebau-online.de

Manuskripteinsendungen/Urheberrecht: Manuskripte werden gerne von der Redaktion angenommen. Sie müssen frei sein von Rechten Dritter. Sollten sie auch an anderer Stelle zur Veröffentlichung oder gewerblichen Nutzung angeboten werden, ist dies anzugeben. Zum Abdruck angenommene Beiträge und Abbildungen gehen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen in das Veröffentlichungs- und Verbreitungsrecht des Verlages über. Überarbeitungen und Kürzungen liegen im Ermessen des Verlages. Für unaufgefordert eingesandte Beiträge übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich ausgewiesene Beiträge liegen in der Verantwortlichkeit des Autors. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages strafbar.

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Augsburg
Copyright: FORUM Zeitschriften und Spezialmedien GmbH





Industriebau-Architekten haben
auch einmal klein angefangen.

Und wenn sie groß sind,
lesen sie industrieBAU.

**JETZT
KOSTENLOS
TESTEN**



www.industriebau-online.de/premium-testen

**ZEITSCHRIFT
UND
E-PAPER**

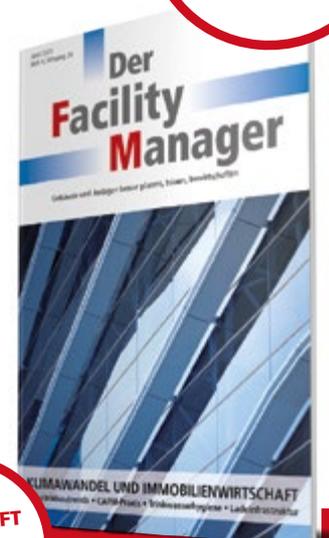
FACILITY MANAGEMENT IS NOT ROCKET SCIENCE!

ABER EIN WISSENSVORSPRUNG
KANN NICHT SCHADEN.



**JETZT
KOSTENLOS
TESTEN**

FACHWISSEN
FÜR EXPERTEN



www.facility-manager.de/premium-testen

**ZEITSCHRIFT
UND
E-PAPER**